report

Jahresbericht 2012 des Stadtjugendrings Kempten

SJR
Stadtjugendring Kempten

REPORT* ▪ AUSGABE 2012 **INHALT**

Jugendpolitische Interessenvertretung	**ab Seite 6**
Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände	**ab Seite 14**
Offene Jugendarbeit in den Jugendzentren	**ab Seite 22**
Mobile Jugendarbeit in den Stadtteilen	**ab Seite 30**
Offene Jugendarbeit: Pädagogische Aktionen	**ab Seite 34**
Schulbezogene Jugendarbeit	**ab Seite 38**
Jugendarbeit – Schule und Beruf	**ab Seite 42**
Kontakte und Zusammenarbeit	**ab Seite 54**

* Ein Report (engl. report „Bericht“ von lat. reportare „zurückbringen, zusammentragen“) ist eine wenig verwendete journalistische Darstellungsform. Der Report ist ausführlicher und oft anspruchsvoller als ein Bericht. Quelle: Wikipedia

Impressum

Report – Jahresbericht des Stadtjugendrings Kempten 2012
Herausgegeben im April 2013.

Herausgeber:
Stadtjugendring Kempten KdöR, Bäckerstraße 9, 87435 Kempten (Allgäu)
Telefon: 0831 13438, Fax: 0831 22534, E-Mail: info@stadtjugendring-kempten.de
Internet: www.stadtjugendring-kempten.de

V.i.S.d.P.: Stefan Keppeler, Vorsitzender

Redaktion: Tatjana Abu Bakar, Alexander Bensch, Barbara Dempfle, Bettina Dietz, Rolf Disselhoff, Sabine Fixmer, Elena Fuhrmann, Dagmar Geismayr, Alexander Haag, Manuel Hess, Stefan Keppeler, Thomas Klughardt, Herbert Seltmann, Martin Stein, Nicole von Struensee, Marina Wanner ▪ Layout: Rolf Disselhoff

Foto Titelseite: Projekt „Barriere los geht´s“ im Stadtteil Sankt Mang (Foto: SJR)

Das „JA-Mobil“ – ein von Jugendlichen um- und ausgebauter Bauwagen – war 2012 in verschiedenen Stadtteilen als Jugendtreffpunkt unterwegs. FOTO: SJR

Respekt!

Liebe Kolleginnen und Kollegen
in den Jugendverbänden,
liebe Partner/innen der Jugendarbeit, liebe Unterstützer/innen
des Stadtjugendrings Kempten,
liebe Verantwortungsträger/innen
in Politik und Wirtschaft,
liebe Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter,

Ich freue mich, Ihnen durch den neuen Report einen Einblick in die 2012 geleistete Arbeit des Stadtjugendrings Kempten zu geben und Ihnen meine Sichtweise der geleisteten Arbeit näherzubringen.

Unser Report stellt grundsätzlich unsere erbrachten Dienstleistungen dar. Gerne möchte ich meine Empfindungen, Bewertungen und Erlebnisse dazu preisgeben.

Lieber Leserinnen und Leser, dies war mein zweites Jahr als Vorsitzender des Stadtjugendrings Kempten. Wie ich schon im letzten Report geschrieben habe, konnte ich einen „bestens geführten Jugendring, der auf ein verlässliches Team von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren zurückgreifen kann“, übernehmen.

Bewährtes zu sichern, auf aktuelle Fragen Antworten finden, Neues schaffen – dies waren meine Leitgedanken für 2012 und dies wird auch mein „roter Faden“ für zukünftige Jahre sein.

Die Trias meiner Leitgedanken führen dazu, dass der Stadtjugendring Kempten sich grundsätzlich als lernende Organisation verstehen muss. Wir entwickeln, gestalten und realisieren zukunftsweisende Ideen und Angebote für Kinder und Jugendliche. Unsere Angebote knüpfen immer an den Interessen junger Menschen an und sollen von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Denn die Teilnehmer sollen nicht nur konsumieren und erleben, sondern dabei für ihr Leben lernen. Unsere gesamte pädagogische Arbeit befähigt zur Selbstbestimmung und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und soll zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Getragen werden diese hohen Ansprüche von der tiefen Erkenntnis, dass wir uns immer wieder weiterentwickeln müssen, da sich unsere Zielgruppen, die Kinder, Jugendlichen, junge Erwachsene und die Erziehenden auch immer entwickeln. Eine sich fortwährend in den Bedürfnissen veränderte Zielgruppe führt automatisch zu der Notwendigkeit, sich selbst immer zu entwickeln und nah am „Kunden“ zu bleiben.

Für diese Leistung aller Beteiligten möchte ich meinen tiefen Respekt aussprechen.

Respekt als Jahresthema

Respekt in seinen Facetten war unser Jahresthema 2012. Die mannigfaltigen Aktionen sind bereits gut dokumentiert und dargestellt, z.B. im Impuls „Respekt“, aber auch in den folgenden Seiten dieses Reports. Ich möchte hier keine doppelte Berichterstattung durchführen, sondern ich will aus meinen Augen gesehen, Beispiele benennen, die aus meiner Sicht besondere Anerkennung verdienen. Jede Anerkennung hat aber auch eine Kehrseite – die mögliche Nicht-Anerkennung von besonderen Leistungen von Menschen. Diese Problematik kann man nicht auflösen (außer ich schreibe die doppelte Seitenzahl); man muss sie akzeptieren. Nach reifer Überlegung möchte ich trotzdem meine subjektiven Respektsmomente aufzeigen:

▶▶▶

Respekt vor der Leistung der Jugendleiter

Großen Respekt vor der Leistung aller ehrenamtlichen Jugendleiterinnen und Jugendleiter. Dies ist eine Aufgabe, die oft nicht wirklich sichtbar wird, welche aber meinen allerhöchsten Respekt verdient.

Hunderte von Ehrenamtlichen arbeiten Woche für Woche um ihre Ideale und Werte an junge Menschen weiterzugeben. Dies ist nicht ein einmaliges Event, für das es besondere Aufmerksamkeit gibt, sondern ein fortwährender pädagogischer Prozess, der nachhaltig ist und schon eine sehr große Disziplin von den Ehrenamtlichen fordert. Wöchentlich gut vorbereitet in die Gruppenstunde zu gehen, aufmerksam und zugewandt die Kinder und Jugendlichen betreuen, die gewonnenen Erkenntnisse in der Rückschau aufzuarbeiten und Verantwortung über den pädagogischen Prozess zu übernehmen, ist eine Leistung.

Darüber hinaus fallen noch Zwischenbesprechungen, Vollversammlungen des Stadtjugendrings, Besprechungen im Jugendverband, Veranstaltungen, E-Mail-Korrespondenz, Öffentlichkeitsarbeit, Elterngespräche und die fachliche Weiterentwicklung durch Fortbildungen und Seminare. Und dies alles ohne die große Anerkennung durch Öffentlichkeit, Politik und Presse, trotz einer steigenden Anforderung in Ausbildung, Schule und Beruf und trotz tausend anderer Möglichkeiten, seine Zeit sinnvoll zu verbringen. Respekt

für jede Einzelne und jeden Einzelnen.

Respekt vor den Inklusionsprojekten

Großen Respekt vor den begonnen Inklusionsprozessen in der Jugendarbeit. Die beginnende Aufnahme von Menschen mit Behinderung und Menschen mit Migrationshintergrund ist für alle Jugendorganisationen, egal ob ehren- oder hauptamtlich, eine besondere Herausforderung und ein hehres Ziel. Wir müssen offen sein für Diversität, müssen bereit sein, Neues zu lernen und müssen akzeptieren, dass wir unsere Angebote differenzierter zuschneiden müssen. Wir als Stadtjugendring haben uns auf den Weg gemacht, die Inklusion in der Jugendarbeit voranzubringen. Besonders erwähnenswert sind aus meiner Sicht das prämierte Projekt „Barriere (los) geht´s“ und die Inklusionsklassen der Nord- und Astrid-Lindgren-Schule, welche wir in der Mittagszeit mit betreuen dürfen.

Wichtige Zukunftsprozesse

Großen Respekt an alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Stadtjugendrings, welche 2012 an wichtigen Zukunftsprozessen mitgearbeitet haben. 2012 haben wir gleich drei große Zukunftsprozesse gestartet: Die Studie „Junge Kemptener“ in enger Zusammenarbeit mit Simon Schnetzer, der Beginn der Erstellung der Wahlprüfsteine für die Kommunalwahl 2014 und die Zukunftswerkstatt, in der wir Ziele des Stadtjugendrings festgelegt haben. Die Erläuterung dieser Prozesse würde einen eigenen „Report“ benötigen. Daher verweise ich auf die Erwartungen an die Prozesse, den Prozessstand und die beschlossene Öffentlichkeitsarbeit.

„Junge Kemptener“ ist eine Studie, die darauf abzielt, jungen Menschen aus Kempten (zwischen 14 und 31 Jahren) eine Stimme zu geben. Wir möchten ihre Meinungen, Sichtweisen und Zukunftsorientierung besser verstehen und die Ergebnisse der Studie in eine deutschlandweite Studie – „Junge Deutsche“ – einfließen lassen. Darüber hinaus werden wir die Ergebnisse in geeigneter Form öffentlich machen (voraussichtlich im April 2013) und einen Diskurs mit den politisch Verantwortlichen und den Fachfrauen und Fachmännern in Kempten führen. Die Erstellung

einer Studie ist unglaublich viel Arbeit. Respekt an alle Menschen, die diese Studie möglich machen und oft auch durch ihr ehrenamtliches Engagement, z.B. als Interviewer, zur Verfügung stehen.

Wahlprüfsteine

Die Wahlprüfsteine sind vielleicht der wichtigste kommunalpolitische Baustein unserer politischen Interessenvertretung. Wir haben als das Jugendparlament der ehrenamtlichen Jugendarbeit diesen umfangreichen Diskussions- und Entwicklungsprozess mit den Jugendverbänden gestartet. Der Vorstand beschäftigt sich seit Monaten intensiv mit dem Prozess, hat die gesamte Projektsteuerung zu verantworten und erstellte die Evaluation der Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl 2008. Die Vertreter und Vertreterinnen der Jugendverbände sind in den Prozess umfänglich eingebunden. Die Wahlprüfsteine werden in der Frühjahresvollversammlung (am 22. April 2013) verabschiedet und in der ersten Juni-Woche der Öffentlichkeit vorgestellt. Respekt vor dem großen Engagement der Jugendverbände, die sich an der Erstellung beteiligen. Respekt davor, dass wir eines unserer Richtziele, die gesellschaftliche und politische Mitverantwortung und Mitbestimmung, wahrnehmen können.

Zukunftswerkstatt

Der Stadtjugendring Kempten als Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, als politische Vertretung und Anwalt für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Erziehende und als sozialer Dienstleister strebt eine Vielfalt seiner passgenauen und bedürfnisorientieren Angebote an und möchte einen hohen Wirkungsgrad erzielen. Damit wir dies sicherstellen können, müssen wir permanent die gesellschaftlichen Veränderungen und die daraus entstehenden neuen Fragen und Herausforderungen adäquat beantworten können. Darüber hinaus muss eine lernende Organisation ihre Lernergebnisse auch immer wieder einfließen lassen und sich neu „Aufstellen“, um den Anforderungen und Herausforderungen gewachsen zu sein. Der Vorstand und die Mitarbeiter/innen haben sich monatelang mit einer mittelfristigen Strategie beschäftigt. Der Prozess ist Grundstein von erfolgreicher Entwicklung und Voraussetzung für eine zielorientierte, strukturierte und geplante strategische Steuerung des Stadtjugendrings. Hierfür mein allergrößter Respekt, nicht nur für die vielen Stunden, die hier aufgewendet werden mussten, sondern für die viele positive Energie und für die aus meiner Sicht sehr guten Ergebnisse.

Abschließend möchte ich noch mit großen Respekt der Stadt Kempten, den Mitgliedern des Stadtrates, dem Referat für Soziales und dem Amt für Jugendarbeit danken. Die Stadt Kempten so zu entwickeln, „dass jeder junge Mensch seinen Platz in der Gesellschaft findet“, ist sicher eine herausragende Weichenstellung! Dieses strategische Ziel (eines unter fünf) zeigt das besondere Bewusstsein der politisch Verantwortlichen und kann nicht hoch genug geschätzt werden. Respekt!

Das Integrationsprojekt „Barriere los“ erhielt 2012 den ersten Preis beim Wettbewerb „Volle Energie“ der Lechwerke und des Bezirksjugendrings. FOTO: LECHWERKE

Ein bewusster Umgang mit den neuen Medien stand im Mittelpunkt von „F1-Online² – ein Upgrade“. Die Präventionswoche im Rahmen von „Leben statt schweben“ richtete sich in verschiedenen Workshops an Schülerinnen und Schüler und Pädagogen. FOTO: SJR

Jugendpolitische Interessenvertretung

„Respekt“ – die Anerkennung

Unser Jahresthema „Respekt“ korrespondiert gut mit unserem grundsätzlichen Auftrag der jugendpolitischen Interessenvertretung. Der Stadtjugendring Kempten vertritt auf kommunaler Ebene die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und fühlt sich verpflichtet, sich für eine lebenswerte, kind- und jugendgerechte Stadt Kempten einzusetzen.

„Respekt“ kommt auch aus dem lateinischen respectus und bedeutet, dass Zurückblicken – mit dem Auftrag, aus der Rückschau heraus die Anerkennung zu geben, die angebracht ist.

„Unsere Kinder sind das köstlichste Gut (....)“ – dies legt unsere Bayerische Verfassung in Artikel 125 Abs. 1 fest. Mit dem „köstlichsten Gut“ gilt es respektvoll umzugehen. Respektvoller Umgang bedeutet für uns in erster Linie die Bedürfnisse und Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahr und ernst zu nehmen.

Die an den Bedürfnissen und Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen orientierte Ausrichtung unserer Arbeit ist für uns der zentrale Auftrag in der Jugendarbeit. Dies umzusetzen, richtig zu agieren oder zu reagieren ist immer unser Ziel. Dieses Ziel auch zu erreichen, ist nicht immer einfach, da in unserer schnelllebigen Zeit die Themendichte sehr groß ist und auch der Interessenausgleich mitunter schwierig ist.

Stadtjugendring-Vorstand

Stefan Keppeler
Vorsitzender | Gewerkschaftsjugend

Johannes Messe
stellv. Vorsitzender | Evangelische Jugend

Sabine Daufratshofer
Beisitzerin | Alpenvereinsjugend

Sandra Fehr
ab 19. November Beisitzerin | Jugendrotkreuz

Bernd Fischer
Beisitzer | Johanniter-Jugend

Franziska Limmer
Beisitzerin | Trachtenjugend

Daniela Mayr
Beisitzerin | Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger

Stadtjugendring mit Sitz und Stimme im Jugendhilfeausschuss

Wenn wir mit respectus zurückblicken, haben wir auch 2012 die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen anwaltschaftlich vertreten. Ein großer Teil dieser Interessenvertretung findet wesensgemäß in formalen Gremien statt.

Der Stadtjugendring Kempten ist mit Sitz und Stimme im wichtigsten Fachgremium, dem Jugendhilfeausschuss, vertreten. Hier werden die fachlichen Stellungnahmen für den Stadtrat entwickelt. Wenn wir zurückblicken, stellen wir fest, dass man hier sehr deutlich die Zunahme der Themen und den komplexer werdenden Interessenausgleich aufzeigen kann. 2006 fanden zwei Sitzungen mit jeweils acht Tagesordnungspunkten statt. Der Jugendhilfeausschuss konnte aus heutiger Sicht ruhig und gewissenhaft die anstehenden Themen beraten und entscheiden. 2012 waren es drei Sitzungen mit im Schnitt 10 Tagesordnungspunkten. Wir haben also fast eine Verdoppelung der zu bearbeitenden Themen. Ruhige Gelassenheit wird man nicht mehr finden. Zudem professionalisiert sich die Kinder- und Jugendarbeit ständig und die Themen werden immer umfänglicher. 2006 war die Kinderkrippe noch in ihren Anfängen, „Zukunft bringt´s“ Zukunftsmusik und die Ganztagesschule noch in weiter Ferne.

Die Kinderbetreuung wird heute grundsätzlich wohl niemand mehr in Frage stellen. 2010 sind wir davon ausgegangen, dass ungefähr 28 Prozent der Kinder unter drei Jahren durch Fachkräfte betreut werden müssen – aktuell zielen wir darauf ab, spätestens bis im Frühjahr 2014, für 40 Prozent der Kinder unter drei Jahren Betreuungsplätze bereit zu stellen. Dieser rasante Anstieg in diesem Bereich muss abgearbeitet werden, da wir hierzu an einen gesetzlichen Auf-

trag gebunden sind. Was passiert aber mit den Vier- bis 27-Jährigen? Die Ressourcen sind begrenzt und es muss ein permanenter Abwägungsprozess zwischen gesellschaftlichen Entwicklungen, Bedürfnissen und Interessen geleistet werden. Dazu gibt es mahnende Stimmen, die negative Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung befürchten und den Ausbau grundsätzlich in Frage stellen. An diesem Beispiel kann man die Wechselwirkungen wohl gut erlebbar machen und die besonders wichtige Aufgabe der Interessenvertretung sichtbar machen.

Inklusion als Auftrag

Interessenvertretung findet aber nicht nur in formalen Gremien statt, sondern ist eine Querschnittaufgabe eines Jugendrings. 2012 haben wir auch die Interessen von Menschen mit Behinderung speziell in den Blick genommen. Die Inklusion – mittlerweile ein gesetzlicher Auftrag in der Pädagogik – ist das Prinzip die Wertschätzung der Diversität (Vielfalt) in der Bildung und Erziehung umzusetzen. Ziel ist es, niemanden mehr zu separieren oder auszugrenzen, sondern gemeinschaftlich alle Menschen in ihrer Vielfalt anzunehmen und ein Ganzes zu schaffen. Die Inklusion ist laut Gesetz und durch die UN-Konvention seit 2009 verbindlicher Handlungsrahmen – die Inklusion zu leben wird eine langfristige Aufgabe der gesamten Gesellschaft sein.

Barriere los - geht´s

2012 starteten wir unser erstes inklusives Projekt: „Barriere (los) geht´s." Die Prinzipien der offenen Jugendarbeit – „offen für alle" und „Freiwilligkeit" – bildeten die ideale Grundlage für dieses Projekt. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Behinderung haben sich in Sankt Mang gemeinsam erprobt und den Stadtteil auf seine Barrierefreiheit untersucht. Durch das gemeinsame Projekt konnten Sichtweisen und Erkenntnisse über den eigenen Stadtteil erworben werden, aber vor allem konnten die Jugendlichen ohne Behinderung lernen, dass junge Menschen mit Behinderung in manchen Lebenslagen mehr Unterstützung brauchen als sie selbst. Auch wurde schnell klar, wie viel die Menschen mit Behinderung wirklich können. Ein Perspektivwechsel wurde dadurch ermöglicht.

Jugendliche ohne Behinderung lernten von Jugendlichen mit Behinderung – das Projekt „Barriere los geht´s" im Stadtteil Sankt Mang. FOTOS: SJR

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden ausführlich dokumentiert und dem Stadtrat Handlungsempfehlungen zur Barrierefreiheit in Sankt Mang mit der Bitte zur Umsetzung übergeben. Das Projekt gewann den ersten Preis beim LEW-Wettbewerb „Volle Energie" und wurde mit 1.000 Euro prämiert. Das gesamte Projekt war nur durch die Förderung von Aktion Mensch möglich – hierfür besten Dank.

Jahresempfang „Respekt"

Unser Jahresempfang stand ebenfalls unter dem Thema „Respekt". Fünf Persönlichkeiten aus Kempten erklärten sich als Interviewpartner zum Thema „Respekt" bereit. „Respekt" – ein spannendes Thema mit vielen Facetten. Zahlreiche Vertreter der Jugendverbände, der Politik, aus der Verwaltung und der Jugendarbeit waren der Einladung gefolgt. Die Gesprächsteilnehmer, die ihre unterschiedlichen

▶▶▶

Erfahrungen im Beruf, im Ehrenamt und im Privatleben in Bezug zum Thema „Respekt“ stellten, schufen ein spannende Mixtur, sich diesem Thema anzunähern.

Diese Veranstaltung ist komprimiert und ausführlich in unserem Maganzin „Impuls“ dargestellt und beschrieben. Wir verzichten daher hier auf eine ausführlichere Darstellung.

Was uns aber wichtig ist, ist verständlich zu machen, dass eine „respektvolle“ Annäherung an ein wichtiges Thema, dazu noch generationenübergreifend, eine wichtige Interessenvertretung darstellt. Hier wurden die unterschiedlichen Sichtweisen und Vorannahmen positiv ausgetauscht. Und man hat sich nicht mit dem Thema auseinandergesetzt, sondern zusammengesetzt und sich gegenseitig die Sichtweisen geschenkt. Für uns die Grundlage einer „respektvollen“ Interessenvertretung.

Aktionen in den Jugendverbänden zum Jahresthema

2012 haben aber auch viele Verbände die „respektvolle“ Interessenvertretung selbst übernommen. Wir wollen hier nur kurz den sehr gelungenen Jugendgottesdienst auf dem St.-Mang-Platz zum Thema „Respekt“ und die Anti-Rassismus-Demo der Falken benennen. Beide Veranstaltungen setzten sich aktiv mit den Interessen von Menschen auseinander und zeigten auf, welche Interessen junge Menschen in Kempten haben, aber auch, wo die Interessen von jungen Menschen keine Beachtung finden.

Verschiedene Facetten zum Thema „Respekt“ beleuchteten Menschen aus Kempten beim Jahresempfang des Stadtjugendrings. FOTO: SJR

Simon Schnetzer startete im Oktober zu seiner Jugendstudie „Junge Deutsche“. Gemeinsam mit dem Stadtjugendring erstellt er außerdem eine eigene Studie „Junge Kemptener“. FOTO: DOMINIK BERCHTOLD

Anwaltschaftliche Vertretung für junge Menschen

Eine wichtige Interessenvertretung ist die öffentliche anwaltschaftliche Vertretung für junge Menschen. Diese öffentliche Vertretung findet nicht nur in Gremien statt, sondern auch in öffentlichen Veranstaltungen oder in Fachgesprächen. Hier alle diese Settings beschreiben zu wollen, sprengt den Rahmen. Exemplarisch wollen wir benennen die Gesprächsrunde mit Landtagsabgeordneten und unsere Beteiligung bei „Jetzt red i“ im Kornhaus. In beiden Fällen konnten wir die Themen von jungen Menschen thematisieren und Entscheidungsträgern erläutern. Bei den Landtagsabgeordneten waren beispielsweise die unzureichende Finanzierung der Ganztagesschule Thema, bei „Jetzt red i“ wiesen wir vor allem auf den besonders hohen Druck in der vierten Klasse

in der Grundschule hin und forderten Schulentwicklung vor allem im Gymnasium ein. In solch öffentlichen Settings können wir uns bekannte Themen aufgreifen und sie den Entscheidungsträgern nahebringen.

Studie „Junge Kemptener“

Damit wir aber noch passgenauer die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Kempten vertreten können, haben wir beschlossen, eine Kemptener Jugendbefragung „Junge Kemptener“ zu initiieren. Zusammen mit Simon Schnetzer befragten wir seit Oktober 2012 junge Kemptener zu ihren Meinungen und werden so die Bedürfnisse, Interessen und Sichtweisen unserer Klientel noch besser kennen lernen. Die Ergebnisse werden Richtschnur unseres Handelns sein und unsere Interessenvertretung noch punktgenauer machen.

Jugendverbände vertreten ihre Interessen

Die wichtigste Interessenvertretung aber, die wir durchführen, ist die Interessen und Bedürfnisse unserer Mitgliedsverbände zu erfassen und durchzuführen. Der demokratische Aufbau des Stadtjugendrings (Verbände wählen ihre Delegierten, die Delegierten bilden die Vollversammlung, die Vollversammlung wählt den Vorstand, der Vorstand ist das strategische Lenkungsorgan des Jugendrings) ist ein Paradebeispiel für gelebte Demokratie und Interessenvertretung. Unsere Vollversammlungen waren auch 2012 wieder sehr gut besucht und sehr lebendig. Die gelebte, offene Kommunikation und die sehr gut genutzten Beteiligungsmöglichkeiten (Arbeitsgruppen zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit, Zuschussrichtlinien und neues Jugendschutzgesetz) zeigten uns, dass Interessenvertretung funktioniert und der richtige Weg ist.

Ganz besonders freut uns, dass Sandra Fehr mit einem sehr posi-

Zwei Jugendverbände stellten 2012 das Thema „Respekt“ in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Die Falken setzten mit einer Anti-Rassismus-Demo durch Kempten ein Zeichen. Die Evangelische Jugend füllte mit einem Jugendgottesdienst auf dem St.-Mang-Platz den abstrakten Begriff „Respekt“ mit Leben.
FOTOS: FALKEN, CHRISTLICHES JUGENDFORUM

▶▶▶

Improtheater „Isar 148“. FOTO: SJR

tiven Votum durch die Vollversammlung gewählt wurde und so den freien Vorstandsplatz besetzen konnte.

„F1-Online² – ein Upgrade“

Seit 2004 findet jährlich die Kampagne „Leben statt schweben“ in Kempten statt. Diese Kampagne ist eine grundsätzliche Jugendschutzaktion mit dem Schwerpunkt Prävention im Bereich legale und illegale Drogen und Medienkonsum. Darüber hinaus arbeiten wir auch immer wieder im Bereich Gesundheitsförderung und bearbeiten jugendtypische Problemstellungen.

2012 hieß das Motto „F1-Online ² - ein upgrade“ – ein bewusster Umgang mit den neuen Medien mit dem Schwerpunkt der Nutzung des Internets, im Speziellen soziale Netzwerke.

Dabei richtete sich die Kampagne als gemeinsames Präventionsangebot des Stadtjugendrings und des Amtes für Jugendarbeit an Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Multiplikatoren, Eltern, Politik und die Fachöffentlichkeit.

Ausgangspunkt war auch diesmal wieder: wie kann die Jugendarbeit auf die Medien und die daraus resultierenden Herausforderungen reagieren. Ziel unserer gesamten Arbeit im präventiven Medienjugendschutz ist es, einen bewussten, risikoarmen und selbstbestimmten Umgang mit dem Internet für Kinder und Jugendliche zu erreichen. Repressive Maßnahmen sind in der Umsetzung des Jugendschutzes sicher notwendig und sinnvoll, werden aber ohne flankierende Handlungsstrategien, die auf einen bewussten Umgang abzielen, ihre Wirkung nicht umfänglich entfalten können und bearbeiten das Problem, ohne es wirklich zu lösen. Daher ist die gesamte Maßnahme davon durchdrungen, dass wir junge Menschen zu einem bewussten Umgang befähigen und nicht nur vor den Gefahren bewahren wollen.

Improtheater und Workshops

Die dreitägige Veranstaltung startete mit einem extra dafür entwickelten Improtheater von „Isar 148“. Danach wurde den Schüler/innen aus sechs Schulklassen der achten und neunten Jahrgangsstufen in vier Workshops eine umfangreiche Nachbereitung und die Aufarbeitung ihrer eigenen Empfindungen und Erkenntnisse ermöglicht. Am Nachmittag wurden Lehrer und Lehrerinnen aus Kemptener Schulen vier Workshops angeboten. Die Lehrkräfte nahmen zahlreich an den Schulungen teil und bewerteten alle Angebote durchwegs positiv und als zielführend und unterstützend für ihren pädagogischen Auftrag.

Weltweite Diskussion

Die offizielle Eröffnungsveranstaltung der diesjährigen Kampagne fand am Dienstagabend statt. Diese Veranstaltung wurde von Bürgermeister Josef Mayer offiziell eröffnet und informierte die eingeladenen Politiker und Politikerinnen, die Verwaltungsspitzen und die Leitungen von sozialen Trägern über die Kampagne und deren Inhalte.

2012 wurde zum ersten Mal eine Internetliveschaltung eingesetzt. So wurden der Präsident des Bayerischen Jugendrings, Matthias Fack, die Leiterin des Bayerischen Landesjugendamts, Stefanie Krüger, und zwei Studenten aus Sopron (Ungarn) und Princeton (USA) zugeschaltet. Dies zeigte die Möglichkeiten des Internets auf und informierte auch noch über die Sichtweisen der obersten Jugendschutzverantwortlichen in Bayern zu den Möglichkeiten und Gefahren des Internets. Abgerundet wurde die Eröffnungsveranstaltung durch den Gastredner Alexander Buck, der uns „Alles klar auf Wolke 7? Ab in´s Web 2.0. IPhone, iPad – anything goes?“ einen philosophischen und sozialpädagogischen Einblick in die virtuellen Welten gab.

Am folgenden Tag bekamen sechs Schulklassen der 8. und 9. Jahrgangsstufen die Möglichkeit, zwei von angebotenen sechs Workshops zu besuchen und sich intensiv mit dem Web 2.0 auseinanderzusetzen. Alle Workshops waren maximal ausgelastet und wurden von den Schülern und Schülerinnen sehr gut bewertet.

Am Nachmittag konnten wir für die Fachkräfte aus der Jugendarbeit vier Workshops anbieten. Die vollständig ausgebuchten Workshops wurden sehr gut angenommen und durchwegs positiv bewertet.

Elternabend

Am Abend fand ein sehr gut besuchter Elternabend zum Thema „Pubertät und virtuelle Welten“ statt. Mit einem Fragespiel startete der Sozialpädagoge und ausgebildete Medienberater Benjamin Grünbichler die Veranstaltung und begeisterte die Erziehenden gleich zu Beginn. Herr Grünbichler nahm die Erwachsenen mit in die faszinierende Welt des Internets und gab einen Einblick in die Möglichkeiten und Faszinationen des Web 2.0. Der Abend war geprägt von tiefer Einsicht, durchaus Betroffenheit, aber auch dem Aufzeigen von Alternativen. Zeitlich war die Veranstaltung eigentlich mit eineinhalb Stunden geplant – nach fast drei Stunden wurde sie beendet. Der Informations- und Gesprächsbedarf war groß und sollte auch genügend Raum und Zeit finden.

Am Abschlusstag fanden vormittags nochmals Workshops für Schüler und Schülerinnen aus den achten und neunten Klassen statt. Auch diese Veranstaltungen waren ausgebucht und brachten jugendgerecht den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeiten und Grenzen des Web 2.0 näher.

Fazit

„F1 online² - ein upgrade“ war auch in seiner zweiten Auflage ein voller Erfolg. Der präventive Medienjugendschutz mit dem Ziel, junge Menschen zu einem bewussten Umgang zu befähigen, war auch 2012 wieder passgenau, notwendig und sinnvoll.

Es zeigte sich wieder: Die Bewahrpädagogik der Vergangenheit kann auf die Fragen der virtuellen und medialen Welten keine erfolgsversprechenden Antworten mehr geben. Wir müssen Menschen zu einem bewussten, selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Umgang mit den medialen Welten befähigen. Dies muss in allen Erziehungsbereichen geschehen. Es kann gelingen, einen (verantwortungs-) bewussten und selbstbestimmten Umgang mit den virtuellen und medialen Welten zu ermöglichen, dafür bedarf es aber Informationen, um Wissen zu bekommen. Wissen führt zu Bewusstsein und Bewusstsein führt zu verantwortlichem Handeln – in diesem Sinne – anything goes! ◀

Der Stadtjugendring im Internet

www.stadtjugendring-kempten.de
www.jugendverbaende-in-kempten.de
www.jugendzentrum-buehl.de
www.jugendzentrum-sanktmang.de
www.jugendzentrum-thingers.de
www.plan-b-kempten.de
www.zukunftbringts.de
www.sfz-kempten.de
www.nordschule-kempten.de

„Mach dein Netz-Diplom“ – ein Workshop von F1-online. FOTO: SJR

Vollversammlung der Jugendverbände im Jugendzentrum Sankt Mang. FOTO: SJR

Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände

Der Stadtjugendring als Dienstleister der Jugendverbände

Im Stadtjugendring Kempten sind aktuell 26 Jugendorganisationen vertreten (siehe Infokasten auf Seite 17). Gegenüber 2011 gab es keine Veränderungen. Die meisten Kinder und Jugendlichen sind in Verbänden organisiert, die nicht nur in Kempten, sondern in ganz Bayern, oft sogar deutschlandweit aktiv sind.

Kein Dachverband, sondern Arbeitsgemeinschaft

Die 26 Jugendverbände in Kempten sind Mitgliedsverbände des Bayerischen Jugendrings. Damit sind sie als freie Träger der Jugendhilfe nach dem Sozialgesetzbuch anerkannt und werden öffentlich gefördert. Diesen Status erhalten sie nur, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllen: Mitglieder unter 27 Jahren, demokratische Willensbildung, Eigenverantwortung und Selbstverwaltung, aktive Arbeit seit mindestens einem Jahr, parteipolitische Ungebundenheit, Gemeinnützigkeit, Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit allen anderen Jugendverbänden und den Jugendringen (Stadt- und Kreisjugendringe, Bezirksjugendringe, Bayerischer Jugendring).

Der Stadtjugendring als örtliche Gliederung des Bayerischen Jugendrings versteht sich weniger als Dachverband, sondern vielmehr als Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände. Jeder Mitgliedsverband ist eine eigenständige Organisation und hat sein eigenes, ganz spezifisches Verbandsleben. Die Kinder und Jugendlichen sind hier in ihren Gruppen und Projekten organisiert und aktiv.

Der Stadtjugendring selbst ist kein Jugendverband. Seine Aufgaben sind die politische Interessenvertretung der verbandlichen Jugendarbeit (siehe Kapitel „Jugendpolitische Interessenvertretung“ im vorliegenden Jahresbericht) und die Unterstützung und Förderung der örtlichen Kinder- und Jugendgruppen. Um ein guter Dienstleister für die Jugendverbände zu sein, muss der Stadtjugendring die Bedürfnisse und Anforderungen kennen. Unterstützungsformen funktionieren in der Regel dann gut, wenn sie gemeinsam entwickelt und ausgestaltet werden.

Zuschussrichtlinien erweitert

Ein gutes Beispiel dafür sind die Zuschussrichtlinien des Stadtjugendrings. Sie wurden 2007 gemeinsam (Verbände und Stadtjugendring) ausgearbeitet. Nach fast fünf Jahren – die Richtlinien traten zum 1. Januar 2008 in Kraft – stan-

Zuschüsse an die Jugendverbände

2012 wurden insgesamt 72 Zuschussanträge bewilligt (2009: 75 Anträge; 2010: 80 Anträge; 2011: 67 Anträge). Zwei Anträge wurden abgelehnt. Ausbezahlt wurden insgesamt 16.879,72 Euro. (2009: 16.506,50; 2010: 20.136,50; 2011: 18.705,35). Der Haushaltsansatz von 18.000 Euro wurde damit zu 93,8 Prozent abgerufen. Die Zuschussbereiche im Einzelnen (in Klammer die Anzahl der Anträge):

Ausbildung und Fortbildung von Jugendleiter/innen	580,-	(5)
Jugendbildungsmaßnahmen	1.420,20	(5)
Freizeitmaßnahmen mit Jugendbildungsanteilen	3.353,56	(6)
Freizeitmaßnahmen	9.163,91	(42)
Investitionen	1.862,05	(12)
Starthilfe	500,-	(2)

Die Zuschussrichtlinien können unter www.stadtjugendring-kempten.de (Link: Service/Download) heruntergeladen werden.

den die Zuschussmöglichkeiten und die Antragsbearbeitung 2012 auf dem Prüfstand. In einer Zuschusswerkstatt wurden dazu von Vertretern der Jugendverbände Meinungen abgefragt, Bestehendes bewertet und neue Ideen diskutiert. Die Ergebnisse gingen als Arbeitsauftrag an den Vorstand des Jugendringes, der daraus einen Antrag an die Herbstvollversammlung formulierte.

Verändert oder besser fortgeschrieben wurden die Zuschussrichtlinien in zwei Bereichen. Wie bisher werden Investitionen für die Jugendarbeit, wie beispielsweise der Kauf von Zelten oder die Herstellung von Informationsmaterial, gefördert. Neu ist, dass jetzt auch die Reparatur von Investitionsgütern bezuschusst wird. Im Sinne von Nachhaltigkeit war diese Änderung dringend geboten.

Neu in die Richtlinien aufgenommen wurde auch die Förderung von Freizeitaktivitäten, die weniger als einen Tag dauern. Unverändert bleibt die Bezuschussung von Freizeitaktivitäten mit einer Dauer von einem und mehr Tagen.

Vergleichbare Zuschussrichtlinien im Allgäu

Ein besonderes Anliegen war den Jugendverbandsvertretern in der Zuschusswerkstatt die Angleichung der doch sehr unterschiedlichen Zuschussmöglichkeiten der Jugendringe im Allgäu. Für die allermeisten Jugendorganisationen spielen Landkreisgrenzen in der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen nur noch eine untergeordnete Rolle. Dies gilt insbesondere für die kreisfreie Stadt Kempten, die vom Landkreis Oberallgäu umgeben ist. Da ist es dann egal, ob ein Kind beispielsweise aus Durach oder aus dem Kemptener Stadtteil Sankt Mang kommt. Bei aktuell sehr unterschiedlichen Fördermöglichkeiten in den Jugendringen wird insbesondere die Kalkulation eines Zeltlagers, für das im Vorfeld die Zusammensetzung der Teilnehmer noch nicht bekannt ist, sehr schwierig. Der Stadtjugendring hat die Problematik erkannt und wird hier nach Lösungen suchen.

Jugendverbände im Stadtjugendring Kempten

- Adventjugend
- Bayerisch-Schwäbische Fasnachtsjugend: Faschingsgilde Rottach
- Bläserjugend im Allgäu-Schwäbischen Musikbund: Musikverein Sankt Mang
- BONITO allgäu e.V.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend – BDKJ: Christliche Arbeiterjugend – CAJ, Katholische Junge Gemeinde – KJG, Katholische Landjugendbewegung – KLJB, Kolpingjugend
- Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger e.V.
- Christliches Jugendforum Kempten
- Pfadfinderschaft Sankt Georg – DPSG
- djo – Deutsche Jugend in Europa: Jugendgruppe Ikarus
- Evangelische Jugend
- Gewerkschaftsjugend im DGB
- Johanniter-Jugend
- Jugend der EFG Kempten & Royal Rangers
- Jugend des Deutschen Alpenvereins – JDAV
- Jugendfeuerwehr Kempten
- Jugendgruppe Inter: Haus International
- Jugendrotkreuz
- Jugendwerk der AWO
- Naturfreundejugend
- Naturschutzjugend im LBV
- Schützenjugend Hildegardis
- SJD - Die Falken
- Solidaritätsjugend
- Sportjugend im BLSV
- THW-Jugend
- Trachtenjugend im Bayerischen Trachtenverband e.V.: Trachtenjugend Bergmännle und Edelweiß

„Plan B“ bekannter machen

„Plan B“ – der Kinder- und Jugendhilfsfonds des Stadtjugendrings hat das Ziel, allen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an einer Maßnahme der Jugendverbände und des Stadtjugendrings zu ermöglichen, die ohne diese finanzielle Unterstützung nicht teilnehmen könnten. 2012 lag ein Schwerpunkt darauf, den Hilfsfonds in den Jugendverbänden bekannter zu machen. Der deutliche Anstieg der ausbezahlten Fördergelder zeigt, dass dies der richtige Weg ist und ein Bedarf besteht.

Verleih aus einer Hand gewünscht

Gemeinsam mit dem Amt für Jugendarbeit unterstützt der Stadtjugendring die Jugendverbände durch den Verleih verschiedener

▶▶▶

Am Schluss mal ohne Boot … . Seit vielen Jahren ist der Bootsführerkurs für Anfänger auf der Iller im Seminarprogramm gesetzt. FOTO: THW-JUGEND

Materialien und Geräte. Die sehr gute Ausleihquote bei den GPS-Geräten (Stichwort „Geocaching“) hat sich auch im Jahr 2012 fortgesetzt. Gut genutzt wurden auch die mobile PA-Anlage und das große Angebot an Funkmikrofonen.

Personell und räumlich bedingt wird dabei der Verleih von Zelten und Booten, also von größeren Materialien, vom Amt für Jugendarbeit abgewickelt – genauer gesagt von einem Dienstleister, der im Auftrag der Stadt tätig ist. Ein Zustand, der vermehrt von den „Kunden“ kritisch gesehen wird. Hier wünschen sich die Jugendverbände weniger Aufwand und einen Verleih aus einer Hand, wenn sie ihre Materialien für eine Veranstaltung oder ein Zeltlager zusammentragen.

Jugendzeltplatz: „Problemmonat“ August

Eine sehr niedrige Belegungsquote im August hat dem Jugendzeltplatz im Kemptener Stadtteil Rothkreuz eine eher mittelmäßige Saison beschert. Nur an 12 Tagen war der Zeltplatz im „Hauptmonat“ der Jugend- und Kinderzeltlager in den bayerischen Sommerferien belegt. Der Grund dafür ist nicht neu, hatte jedoch in den Vorjahren nie diese gravierende Auswirkung: Bis auf eine Ausnahme gab es nur Belegungsanfragen für den Anfang der Sommerferien. Da der Platz nur einmal belegt werden kann, musste allen anderen Gruppen, für die ein späterer Termin nicht in Frage kam, abgesagt werden.

Weniger Seminare als geplant

Der Stadtjugendring geht bei der Planung seines Seminarprogramms für die Aktiven in den Jugendverbänden von folgenden Grundsätzen aus: Die grundlegende Ausbildung der Jugendleiterinnen und Jugendleiter (Qualifikation Juleica) findet im jeweiligen Jugendverband statt. Nur so können verbandsspezifische Besonderheiten ausreichend berücksichtigt werden. Außerdem sind Seminare

Verleih von Materialien für die Jugendarbeit

Der Stadtjugendring Kempten und das Amt für Jugendarbeit der Stadt Kempten verleihen Materialien für die Jugendarbeit: u.a. Boote, Bühne, Fahrzeuganhänger, Geschirr, Marktstände, Mediengeräte, Spiele, Zelte. Im Internet unter www.stadtjugendring-kempten.de (Link Service/Downloads).

Jugendzeltplatz Kempten-Rothkreuz 2012

1532 Übernachtungen, 432 Personen, 50 Belegungstage

Bei 153 möglichen Belegungstagen (Mai bis September) entspricht dies einer Quote von 32,7 Prozent (Mai: 22,6 Prozent; Juni: 40 Prozent; Juli: 58,1 Prozent; August: 38,7 Prozent; September: 3,3 Prozent). Einzugsbereich der 13 Gruppen: Kempten (6), Oberallgäu (1), Schwaben (2), Bayern (1), andere Bundesländer (3).

Seminare 2012

Erste Hilfe für Jugendleiter/innen ▪ Bootsführerkurs 1 für Anfänger/innen ▪ Bootsführerkurs 2 für Fortgeschrittene ▪ An den drei Seminaren nahmen insgesamt 42 Personen teil. Ausgefallen bzw. abgesagt wurden die Seminare: Podcast und Screencast ▪ Spiele für Gaudi und Lernen ▪ Rechtsfragen der Jugendarbeit ▪ Cajón-Bau ▪ Schwierige Jungs verstehen und fördern ▪ Zaubern

immer auch Treffpunkte und Sozialisationspunkte für die Kinder und Jugendlichen eines Jugendverbandes. Die Seminare des Jugendrings sind deswegen lediglich eine Ergänzung oder versuchen neue Trends in der Jugendarbeit aufzugreifen oder befriedigen Vorgaben, wie beispielsweise bei den Bootsführerkursen, ohne deren Absolvierung keine Boote ausgeliehen werden können.

Kooperationen mit unterschiedlichem Erfolg

In der Planung für 2012 wurde verstärkt die Möglichkeit genutzt, einzelne Seminare in Kooperation mit einem Jugendverband zu veranstalten. Funktioniert hat dies leider nur mit dem BDKJ (Seminar Erste Hilfe für Jugendleiter). Die beiden Kooperationen mit der Evangelischen Jugend wurden zwar vereinbart und geplant, konnten jedoch dann in der Praxis nicht verwirklicht werden. Hier zeigte sich, dass manche Vorhaben ohne hauptamtliche Mitarbeiter, „bei denen die Fäden zusammenlaufen", nur schwer umzusetzen sind: Der verantwortliche Dekanatsjugendreferent der Evangelischen Jugend ging Anfang des Jahres von Kempten weg und wurde bis heute nicht ersetzt. Im Ergebnis musste das Cajon-Bau-Seminar mangels Anmeldungen abgesagt werden. Der Bootsführerkurs für Anfänger konnte zwar stattfinden, allerdings ohne Beteiligung von Jugendleitern aus der Evangelischen Jugend.

Sonne und (zu viel) Regen ... Augenblicke vom Kindertag 2012. FOTOS: SJR ▶

Viele Absagen

Auch sonst stand das Seminarprogramm 2012 unter keinem guten Stern. Von neun geplanten Seminaren konnten lediglich drei stattfinden. Die Gründe dafür sind sehr unterschiedlich (kein Thema; grundsätzlich schon, aber aktuell kein Bedarf; ...). Deshalb gibt es hier auch keine pauschalen Antworten. Außer die, das Seminarprogramm noch mehr mit den Jugendverbänden abzustimmen. Das gilt dann auch, wenn in der Vollversammlung die Themen vorgestellt und beschlossen werden.

Jugendverbände in den Blickpunkt rücken

Ein wichtiges Anliegen ist es dem Stadtjugendring, die Jugendverbände im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen und ihren Bekanntheitsgrad zu verbes-

▶▶▶

sern. Kindertag und Weihnachtsmarkt sind hier jährlich wiederkehrende Plattformen, die Vielfalt und Attraktivität der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit zu präsentieren. Beides sind Veranstaltungen, deren Erfolg nicht unwesentlich vom Wetter abhängt. Alles positive Denken und Handeln hat dann doch nicht ganz ausgereicht, den Kindertag rund um die St.-Mang-Kirche wie geplant durchzuführen. Ein Gewitter mit anhaltenden Regenfällen beendete das größte Kinderfest Kemptens vorzeitig. In den mehr oder weniger trockenen Stunden war es dennoch ein schöner Tag für die vielen Kinder und ihre erwachsenen Begleiter und ein, wenn auch eingeschränkter Erfolg für die Vereine und Gruppen, die das Programm gestalteten. Der Kindertag, der in das Altstadtfest eingebettet ist, wurde wie schon in den Vorjahren gemeinsam von der Diakonie, den Altstadtfreunden, den Wirten am Rathausplatz und dem Stadtjugendring veranstaltet.

Erfolgsmodell Weihnachtsmarkt

Der Weihnachtsmarkt der Jugendverbände, Schulen und sozialen Organisationen ist die traditionsreichste Veranstaltung des Stadtjugendrings. Immerhin seit 1975 verkaufen hier die beteiligten Gruppen – 22 waren es 2012 auf dem August-Fischer-Platz – selbstgebastelte, meist weihnachtliche Artikel oder süße Leckereien. Die Einnahmen fließen in soziale Projekte oder die eigene Jugendarbeit.

22 Gruppen waren beim Weihnachtsmarkt 2012 dabei. FOTOS: SJR

Pressearbeit verbessern

Im Verhältnis zu ihrer Größe und Wirkung für Kinder und Jugendliche sind die Jugendverbände in den Kemptener Printmedien zu wenig präsent. Für 2011 kam eine Untersuchung zu diesem wenig erfreulichen Ergebnis. Als Ergebnis der Frühjahrsvollversammlung wurden deshalb einige Maßnahmen vereinbart, die helfen sollen, die Jugendorganisationen zu einer professionelleren Pressearbeit zu befähigen: Aufbau und Funktion eines Presseverteilers, Tipps für Texter, Hintergründe zur Veröffentlichung von Fotos. Zum Jahresende zeigte eine erneute Untersuchung der Präsenz der Jugendverbände in den örtlichen Printmedien eine leicht positive Tendenz. Für 2013 sind zwei Seminare zur Pressearbeit und Pressefotografie im Programm.

Die vier Kemptener Trachtenvereine vereinbarten 2012 einen gemeinsamen Weg in der Nachwuchsgewinnung. FOTO: SJR

Trachtenjugend geht neue Wege

Die Zusammenarbeit des Stadtjugendrings mit einzelnen Jugendverbänden ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Im weit überwiegenden Maße war sie 2012 gut und kontinuierlich. Hervorzuheben ist hier die Leitung und Begleitung des Trachtenforums durch Franziska Limmer (Stadtjugendring-Vorstand) und die Fachberatung. Erstmals in ihrer Geschichte haben sich die Kemptener Trachtenvereine in dieser Form Gedanken über ihre (gemeinsame) Zukunft und die vereinsübergreifende Nachwuchsgewinnung gemacht. Erste Projekte wurden bereits vereinbart. Der sehr fruchtbare Prozess wird 2013 fortgesetzt.

Gute Kontakte zu Verbänden

Eine besondere Erwähnung verdient für 2012 auch die Zusammenarbeit mit den Falken (Demonstration gegen Rassismus) und die regelmäßigen Kontakte zum BDKJ und der Evangelischen Jugend. Gerade bei letzterer zeigte sich jedoch auch, wie unverzichtbar eine hauptamtliche Begleitung der Ehrenamtlichen in einem großen und mitgliederstarken Jugendverband ist (siehe auch Abschnitt zu den Seminaren). Nach dem Ausscheiden von Christian Wolf im Februar fehlt der Evangelischen Jugend in Kempten der „Mittelpunkt". Leider wurde die Stelle bis heute (Februar 2013) noch nicht neu besetzt.

Schutz von Kindern und Jugendlichen

Ein Thema, das 2012 begonnen wurde, ist die Umsetzung des zum 1. Januar 2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetzes. Dieses schreibt vor, dass auch Ehrenamtliche, die als Jugendleiter oder Übungsleiter mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, ein Führungszeugnis vorlegen müssen. In den Diskussionen mit dem Jugendamt wurde deutlich, dass ein Führungszeugnis nur ein „Baustein" sein kann, Kinder und Jugendliche vor sexuellen Übergriffen zu schützen. Noch wichtiger sind eine Sensibilisierung der Verantwortlichen und eine Kultur des Hinschauens. 2013 wird es darum gehen, die konkreten Vereinbarungen mit den Vereinen und Jugendverbänden zur Einführung des Führungszeugnisses abzuschließen und umzusetzen. Der Stadtjugendring wird dabei Mittler zwischen Jugendverbänden und Jugendamt sein.

Ansprechpartner für Fragen: Jugendverbände und Schulen

Ebenfalls begonnen wurde 2012 der Einstieg in das Projekt „Jugendverbandsarbeit und Schule". Der Jugendring will hier die Jugendverbände animieren, stärker als bisher mit Angeboten in die Schulen zu gehen, und gleichzeitig als Vermittler zwischen Schulen und Jugendgruppen helfen, Chancen für beide Seiten aufzuzeigen und Hürden und Ängste zu überwinden. ◀

Geschäftsstelle Stadtjugendring Kempten

Alexander Haag
| Geschäftsführer
Aufgabenschwerpunkte: Leitung des Dienstbetriebs, Einsatz der Ressourcen, verantwortlich für Vollzug der Beschlüsse der Vollversammlung und des Vorstands, Erstellen von Richtlinien für die operative Arbeit des Stadtjugendrings

Rolf Disselhoff
| Fachberater Jugendverbandsarbeit
Aufgabenschwerpunkte: Förderung und Unterstützung der Jugendverbandsarbeit, Beratung des Vorstands in Fragen der Jugendverbandsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit

Sabine Fixmer
| Päd. Fachberaterin/Abteilungsleiterin Projekte
Aufgabenschwerpunkte: Leitung der Abteilung Projekte, Beratung und Coaching, Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit des Stadtjugendrings

Beate Eschbaumer
| Verwaltungsangestellte
Aufgabenschwerpunkte: Haushalt, Projektabwicklung, Kinder- und Jugendhilfsfonds

Susan Kiehstaller
| Verwaltungsangestellte
Aufgabenschwerpunkte: Administration, Haushalt, Kinder- und Jugendhilfsfonds, Datenschutzbeauftragte

Sabine Lienert
| Verwaltungsangestellte
Aufgabenschwerpunkte: Personalverwaltung

Julia Fricke
| bis 31.8. Aufgabenschwerpunkte: Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit

Hermann Mayr
| handwerklich-pädagogischer Mitarbeiter
Aufgabenschwerpunkte: Reparatur-, Renovierungs- und Wartungsarbeiten in den Einrichtungen des Stadtjugendrings; Fertigung und Einbau von Einrichtungsgegenständen; pädagogische Angebote im handwerklichen und sportlichen Bereich

Monika Baumberger
| Platzwartin Jugendzeltplatz

Eric Brunner
| bis 30.4. Bundesfreiwilligendienstleistender

Sebastian Enderle
| ab 1.9. Bundesfreiwilligendienstleistender

Christine-Clara Schnell
| ab 15.8. Projekt „Leben statt schweben"

Offene Jugendarbeit in den Jugendzentren

20 Jahre Jugendzentrum Sankt Mang. FOTO: SJR

Mehr geschützte Angebote für jüngere Jugendliche

Der Stadtjugendring Kempten ist Träger von drei Jugendzentren in den Stadtteilen Bühl, Sankt Mang und Thingers. Auch wenn die einzelnen Stadtteile verschiedene Voraussetzungen für offene Jugendarbeit bieten, gibt es Prinzipien, die für alle Einrichtungen gelten und in unserer Rahmenkonzeption verankert sind. Grundlagen der offenen Jugendarbeit sind §1 (3), §9, §13 und §14 des Kinder- Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), der §11 des KJHG und zwei Grundgedanken:

- Wir bieten Entwicklungshilfen für Jugendliche und verbessern deren Lebensqualität.
- Wir leisten zukunftsorientierte und innovative Jugendarbeit.

Zielgruppe

Zielgruppe unserer Jugendzentren sind Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren, im geschützten Rahmen auch Jugendliche der 5. und 6. Schulklassen. Die „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist ein wichtiges Prinzip, das die Besucher/innen dazu befähigen soll, Strategien zu entwickeln, ihre Entwicklungsaufgaben selbst zu lösen und sich zu einem selbstbestimmten Erwachsenen zu entwickeln. Um soziale Lernfelder bieten zu können, ist es für die Jugendlichen notwendig, eine Konstanz in den Jugendzentren zu erfahren. Dazu gehören regelmäßige Öffnungszeiten, verbindliche Angebote und vor allem konstante und zuverlässige Bezugspersonen in den Betreuer/innen. Freiwilligkeit als Prinzip meint, dass die Jugendlichen selbst entscheiden, ob und in welchem Umfang sie das Jugendzentrum und das Beziehungsangebot der Pädagogen und Pädagoginnen nutzen möchten.

Das Prinzip der Lebenswelt- und Alltagsorientierung meint die Aufgabe, die Lebensrealität der Jugendlichen zu erfassen und an diese anzuknüpfen. Weitere Prinzipien sind Niedrigschwelligkeit (Angebote sind so gestaltet, dass ein einfacher Zugang möglich ist), Parteilichkeit (im Sinne einer Interessenvertretung/Sprachrohr für Jugendliche), Verschwiegenheit (im Rahmen der beruflichen Schweigepflicht) und Transparenz (Offenheit, Ehrlichkeit und Authentizität gegenüber den Jugendlichen).

Cafeteria im Jugendzentrum Bühl. FOTO: SJR

Jugendzentrum Bühl

Nicole von Struensee
| Leiterin Jugendzentrum

Christian Wanner
| pädagogischer Mitarbeiter

Sindy Jacob
| bis 31.8. Praktikantin, Erzieherin im Anerkennungsjahr

Claudia Kujawa
| Reinigungskraft

+ schulbezogene Jugendarbeit
+ MoJa (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht)

Eine weitere Querschnittsaufgabe ist die Präventionsarbeit. Diese kann auf zwei unterschiedliche Zielrichtungen hin ausgelegt sein:

- Zum einen Präventionsstrategien, die auf eine Veränderung der Situation zielen;
- und zum anderen solche, die auf eine Entwicklung der Person gerichtet sind.

Dabei soll die Arbeit im Jugendzentrum ergänzend zu den vorherrschenden Modellen in Familie und Schule sein und an den Sorgen und Bedürfnissen der Jugendlichen anknüpfen.

In den Jugendzentren finden sich viele Jugendliche mit Migrationshintergrund, die ihren Alltag gemeinsam erleben. Die integrative Wirkung der Jugendzentren ist ein Schritt zur sozialen Integration und bedeutet die Eingliederung von Minderheiten in ein gesellschaftliches Ganzes.

Um diese Prinzipien in allen Angebotsbereichen halten zu können, arbeitet in den Jugendzentren ausschließlich pädagogisches Fachpersonal, das sich im Sozialraum sowie mit zielgruppenrelevanten Einrichtungen vernetzt.

Offener Betrieb

Der pädagogisch gelenkte offene Betrieb ist Grundlage für die offene Jugendarbeit. Das Prinzip der Freiwilligkeit meint hier, dass die Jugendlichen das Jugendzentrum freiwillig aufsuchen können, an Aktionen teilnehmen, sich Unterstützung und Beratung bei den Betreuer/innen holen oder einfach ihrem Bedürfnis nach Rückzug nachkommen können. Die regelmäßigen Angebote, wie das Essen an der Theke, die Möglichkeit in der Disco Musik zu hören, Kicker oder Billard zu spielen, bieten den Jugendlichen den Raum, die Betreuer/innen kennenzulernen und eine Beziehung zu ihnen aufzubauen. Diese Beziehungsarbeit ist für eine tragende Vertrauensbasis die wichtigste Grundlage, gerade wenn sich die Jugendlichen in problembehafteten Situationen an das Jugendzentrum wenden möchten. Die Jugendlichen können sich im offenen Betrieb aktiv beteiligen, indem sie den Thekendienst übernehmen, oder sich z.B. als DJ ausbilden lassen. Bei der Übernahme des Thekendienstes lernen die Jugendlichen, Verantwortung zu zeigen und Aufgaben verlässlich zu übernehmen.

Jugendzentrum Sankt Mang

Marina Wanner
| Leiterin Jugendzentrum

Vera Magnus
| bis 31.8. Praktikantin, Erzieherin im Anerkennungsjahr
| ab 1.9. pädagogische Mitarbeiterin

Vanessa Frontzeck
| 1.3. bis 31.7. Projekt „Barriere los gehts“

Claudia Fischer
| Reinigungskraft

Kathrin Colak-Pellegriti
| Reinigungskraft

+ schulbezogene Jugendarbeit
+ MoJa (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht

Jugendzentrum Thingers

Manuel Hess
| Leiter Jugendzentrum

Barbara Dempfle
| bis 31.8. pädagogische Mitarbeiterin

Hannah Manon Klinger
| pädagogische Mitarbeiterin

Christian Seitz
| ab 1.9. pädagogischer Mitarbeiter

Ekatarina Bengs
| Reinigungskraft

+ schulbezogene Jugendarbeit
+ MoJa (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht

Besucherinnen und Besucher

In den Jugendzentren fällt auf, dass der Bedarf der Jugendlichen nach Beratung und Unterstützung in spezifischen Lebenslagen zunimmt. Nach wie vor sind in den Jugendzentren viele Besucher/innen mit Migrationshintergrund, die spezifische Lebensaufgaben mitbringen. In den Jugendzentren werden z.B. Bewerbungen geschrieben oder aktuelle Problemlagen mit Jugendlichen besprochen. Durch die meist gute Beziehung der Jugendlichen zu den Betreuer/innen stellen sie Fragen zu allen Lebenslagen und holen sich Rat und Unterstützung, wenn sie selbst keinen Lösungsweg finden. In allen drei Häusern findet bei Bedarf konkrete Hilfe für Einzelne statt,

▶▶▶

Die Cafeteria im Jugendzentrum Sankt Mang wurde 2012 verschönert. FOTO: SJR

mit Überleitung an andere Stellen, wie z.B. die Kompetenzagentur. Der offene Betrieb und Aktionen im Sozialraum geben den Jugendlichen die Möglichkeit, Vertrauen zu den Pädagogen und Pädagoginnen aufzubauen. So können sie später in problematischen Situationen auf deren Unterstützung zurückgreifen.

Geschlechtsspezifische Arbeit

Die Arbeit der Jugendzentren berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen. Grundlegendes Ziel ist es hierbei, dass der Umgang der Geschlechter von gegenseitiger Achtung und Respekt geprägt sein soll. Den Jugendlichen wird die Vielfältigkeit der geschlechtsspezifischen Rollen bewusst gemacht. Sie haben die Möglichkeit, verschiedene frauliche und männliche Lebensmodelle kennenzulernen. Die Angebote der geschlechtsspezifischen Arbeit haben sich in den letzten Jahren verändert, da sie sich an die Bedürfnisse der Jugendlichen anpassen mussten. Die klassische Mädchenarbeit im Sinne eines Mädchentages oder eines regelmäßigen geschlossenen Angebotes scheint für die Besucherinnen der Jugendzentren nicht mehr zeitgemäß zu sein. Die Mädchen legen heute bei Aktionen Wert darauf, mit den Jungs gemeinsam Zeit zu verbringen. Geschlechtsspezifische Themen werden von den Betreuer/innen in Kleingruppen bearbeitet oder bei aktuellen Themen auch in Einzelgesprächen behandelt. Auch in der schulbezogenen Jugendarbeit und in der MoJa werden Mädchen- und Jungenangebote umgesetzt. Daneben findet die Jungenarbeit in allen drei Jugendzentren aufgrund der hohen männlichen Besucherzahl ihren Platz häufig im offenen Betrieb, indem jungenrelevante Themen im offenen Rahmen angesprochen und diskutiert werden.

Dem Jugendzentrum Sankt Mang gelang es Mitte des Jahres nach langer Zeit wieder zwei männliche Mitarbeiter für sein Team zu gewinnen. Damit bietet sich die Möglichkeit wie in den anderen Jugendzentren, Jungenarbeit wieder als wichtigen Bereich für die Jugendlichen anzubieten. Das Jugendzentrum Bühl führte einen Tanzworkshop für Mädchen durch und bot eine Kids-Action speziell für Mädchen an. Ähnlich wurden im Jugendzentrum Sankt Mang zeitgleich mit den Angeboten für Jungen auch Angebote für Mädchen durchgeführt. Durch die Jungenarbeit an Kemptener Schulen gab es mehrere Kooperationen mit dem Jugendzentrum Thingers.

Bildungsangebote

Neben den regelmäßigen Angeboten des offenen Betriebs und den von den Jugendlichen gewünschten Aktionen haben Bildungsangebote in der offenen Jugendarbeit einen festen Platz. Damit ist die außerschulische Bildung gemeint, die auf die Ganzheitlichkeit des Jugendlichen abzielt und der keine Leistungsorientierung zugrunde liegt. In den Jugendzentren findet eine niedrigschwellige Vermittlung von Allgemeinwissen

im Alltag genauso statt, wie gezielte Gruppenangebote. Im Rahmen von zwei erlebnispädagogischen Wochenenden auf einer Selbstversorgerhütte eröffneten sich für Jugendliche aus dem Thingers neue Erfahrungen zur Teamarbeit und Problemlösungsstrategien.

Zum Angebot der Jugendzentren gehören lebenspraktische Erfahrungen wie gemeinsames, gesundes Kochen genauso, wie detailliert ausgearbeitete und für die Jugendlichen verständlich formulierte Themenmonate. Z.B. griffen die Jugendzentren Bühl und Sankt Mang das Thema „Spielsucht" in eigenen Themenmonaten auf, mit dem Ziel, die Jugendlichen anzuregen, ihr eigenes Spielverhalten zu reflektieren und für Gefahren des Glücksspiels zu sensibilisieren. Zudem ist es den Jugendlichen möglich, sich für die Bereiche Schule und Bewerbung Unterstützung zu holen. Das Jugendzentrum Bühl unterstützte mit seinem Angebot „Hast du überhaupt gelernt" die Jugendlichen bei der QA-Vorbereitung. Das Jugendzentrum Sankt Mang hatte sehr viele Anfragen zur Unterstützung bei Bewerbungen. Deswegen wurden Infoaushänge erstellt und mit Jugendlichen feste Zeiten für das Bewerbungsschreiben vereinbart.

Partizipation

Die Strukturen in den Jugendzentren sollen die Besucher/innen zur Mitbestimmung anregen und befähigen. Diesem Prinzip geht ein demokratischer Ansatz voraus, der den Jugendlichen Gestaltungsspielraum in den Jugendzentren gibt. Dafür gibt es in allen Jugendzentren Mitbestimmungsgremien, mit deren Hilfe sich die Jugendlichen mit ihren Ideen im Jugendzentrum einbringen können. Durch die Mitgestaltung von Räumlichkeiten, Programm und Regeln wird für die Jugendlichen Demokratie erfahrbar; was ein wichtiger Lernprozess ist, um später politische Prozesse zu verstehen und ein aktives Gesellschaftsmitglied zu werden. In den Gremien werden vor allem die Programme für die Jugendzentren mit den Jugendlichen erstellt, aber auch Entwicklungen und aktuelle Situationen im Jugendzentrum wie im Stadtteil thematisiert. Im Jugendzentrum Bühl verfügen die Jugendlichen über ein eigenes Budget, über dessen Verwendung alle drei Monate unter den Jugendlichen abgestimmt wird.

Outdoorfreizeit für Jugendliche aus dem Jugendzentrums Thingers. FOTO: SJR

Geschützte Angebote für jüngere Jugendliche

In den letzten Jahren zeigten sich bei jüngeren Jugendlichen der 5./6. Klassen ähnliche Bedürfnisse nach Angeboten für die Freizeit oder Rückzugsmöglichkeiten wie bei unserer klassischen Zielgruppe. Allerdings stehen sie vor anderen Entwicklungsaufgaben, wodurch eine Trennung von den älteren Besucher/innen sinnvoll wird. In separaten Öffnungszeiten, den Kidsdays bzw. der Kids-Action,

▶▶▶

Openair „Beatz for free“ vor dem Jugendzentrum Thingers. FOTO: SJR

kann dieser Schutzrahmen gegeben und besonders auf die Bedürfnisse der jüngeren Jugendlichen eingegangen werden. Für dieses Angebot nutzen die drei Häuser die Synergie mit den Schulen über die schulbezogene Jugendarbeit. Diese macht es möglich, die jüngeren Jahrgangsstufen anzusprechen und deren Bedürfnisse zu erfassen. In den separaten Öffnungszeiten können die jüngeren Jugendlichen die Häuser und die Betreuer/innen in einem geschützten Rahmen kennenlernen und Beziehungen zu ihnen aufbauen.

Arbeit im Sozialraum

Das Selbstverständnis der offenen Jugendarbeit ist es, die Jugendlichen im Stadtteil über die sozialräumliche Arbeit zu erreichen, sie zu fördern, zu begleiten und ihnen attraktive Angebote machen. Die sozialräumliche Arbeit besteht aus drei Bereichen:

- Die Mitarbeiter/innen kennen und verstehen den Sozialraum gut, da er der Interaktionsraum der Jugendlichen ist.
- Die Mitarbeiter/innen gestalten den Sozialraum unter der Berücksichtigung von jugendlichen Interessen sowie jugendpolitischen Notwendigkeiten mit. Sie übernehmen Verantwortung im Sozialraum und arbeiten in Netzwerken. Sie schöpfen und etablieren relevante, sozialräumlich orientierte Projekte, welche dazu dienen, Hilfsangebote im Stadtteil zu integrieren.
- Jugendliche werden dazu befähigt, sich ihren Sozialraum zu erschließen und diesen aktiv mitzugestalten (sozialräumliche Kompetenz). Diese Kompetenz umfasst die Kenntnis und das Wissen über den Stadtteil und dessen formale und informelle Strukturen sowie die Fähigkeit in und mit diesen Strukturen zielgerichtet zu arbeiten.

Der Bereich der sozialräumlichen Arbeit nimmt in der offenen Jugendarbeit zu und verbindet in der Praxis die schulbezogene Arbeit an den Mittelschulen und die mobile, aufsuchende Arbeit „MoJa“ mit dem Jugendzentrum. Der „move out“-Ansatz der Jugendzentren ermöglicht es zudem, den offenen Betrieb an ausgewählte Orte im Stadtteil zu verlagern, was den Bedürfnissen der Jugendlichen vor allem in den Sommermonaten entgegen kommt. Dabei wird in allen Stadtteilen das „JA-Mobil“ eingesetzt und von den Jugendlichen sehr gerne angenommen. Darüber hinaus nehmen die Jugendzentren als Vertreter der Interessen der Jugendlichen an Arbeitskreisen im Stadtteil teil und sind auf Veranstaltungen im Sozialraum präsent, wie z.B. auf Weihnachtsmärkten und Stadtteilfesten.

Jugendkultur

Jugendkultur wird von den Jugendzentren aufgegriffen und gelebt sowie gezielte Impuls- oder Förderangebote gesetzt. Graffiti- und Tanzworkshops genauso, wie aktuelle Strömungen. Das kostenlose Open Air „Beatz for free“ fand erstmalig im Bürgerpark Thingers statt und bot jungen Künstlern eine geeignete Plattform sich zu präsentieren.

Move out

Der „move out“-Ansatz verlegt den offenen Betrieb an ausgewählte Orte im Stadtteil. Da nicht alle Einrichtungen eine nutzbare Außenfläche zur Verfügung haben, ist dieser Ansatz vor allem in den Sommermonaten ein Gewinn. Z.B. wird in Sankt Mang der neue Spielepark von den Jugendlichen in den Sommermonaten viel genutzt. Da er fußläufig zu erreichen ist, wird er vom Jugendzentrum als Anlaufstelle verwendet. Das Jugendzentrum Bühl nutzt dafür z.B. den Bolzplatz in Lenzfried. Über diesen Ansatz können nicht nur die Hausbesucher/innen der Jugendzentren im Stadtteil begleitet werden, es können auch neue Jugendliche auf das Jugendzentrum und seine Angebote aufmerksam gemacht werden. Gerade in Verbindung mit dem „JA-Mobil“ können viele Angebote außerhalb des Jugendzentrums umgesetzt werden.

Kooperationen mit den Schulen

Die Kooperationen mit den Schulen wurde weiter ausgebaut. Eine gute Beziehung zwischen den Institutionen schafft eine Basis für die Kooperation und erlaubt es, die Jugendlichen ganzheitlicher zu begleiten. Neben der schulbezogenen Jugendarbeit nehmen die Jugendzentren an Veranstaltungen der Schulen teil oder bringen ihre Angebote an die Schule, wie z.B. das Jugendzentrum Bühl mit seinen Aktionen „Juze goes Schule“, dem Klassenfrühstück oder umgekehrt die Juze-Erkundung mit Jugendlichen aus der Lindenbergschule. Darüber hinaus beteiligte sich das Jugendzentrum Bühl am Fähigkeitenparcours.

Jubiläum in Sankt Mang

Das Jugendzentrum Sankt Mang feierte 2012 sein 20-jähriges Bestehen. Dazu wurde mit Politikern, Netzwerkpartnern, Jugendlichen, Nachbarn und Eltern sowie ehemaligen Mitarbeiter/innen an einem Samstag ein gemeinsamer Nachmittag veranstaltet und gemeinsam auf die letzten 20 Jahre zurück geblickt. Highlights waren die Reden von Alexander Haag als ehemaligen Mitarbeiter und die eines aktuellen Besuchers. Daneben wurde ein Graffiti-Gästebuch vor dem Jugendzentrum unter Anleitung eines Jugendlichen geführt, Hier konnte jeder der Gast seinen Namen auf eine Platte sprayen. Künstlerisch ergänzt wurde die Veranstaltung durch den Auftritt der Tanzgruppe „Dance for style“.

Tag der offenen Tür

Das Jugendzentrum Bühl veranstaltete einen Tag der offenen Tür, um die Arbeit des Jugendzentrums Jugendlichen, Eltern und Sozialraumpartnern vorzustellen, sich auszutauschen und gemeinsam zu grillen. Die Veranstaltung wurde gut besucht. Vor allem fanden viele neue Jugendliche den Weg ins Jugendzentrum. ◀

Das Jugendzentrum Sankt Mang feierte 2012 seinen 20. Geburtstag. FOTO: SJR

Mobile Jugendarbeit in den Stadtteilen

Das JA-Mobil im Kemptener Osten. FOTO: SJR

Erfolgreiche Projekte

Die mobile, aufsuchende Jugendarbeit (MoJa) Bühl ist seit August 2011 durch Tatjana Abu Bakar besetzt. Seit dieser Zeit hat sie einen guten Überblick im Sozialraum erhalten und sich im Stadtteil bei Jugendlichen, Anwohnern und Sozialraumpartnern bekannt gemacht.

Der Arbeitsbereich der aufsuchenden Jugendarbeit wurde regelmäßig durchgeführt, so dass ein ständiger Außenkontakt stattgefunden hat. Die Jugendlichen im Stadtteil kennen sie und nutzen die Mitarbeiterin gerne als Beratungsperson bei kleineren und größeren Schwierigkeiten. Auch Kooperationen sind bei der aufsuchenden Arbeit möglich. So war Tatjana Abu Bakar in regelmäßigen Abständen mit Bettina Dietz von der Kompetenzagentur des Stadtjugendrings Kempten im Stadtteil unterwegs, um den Kontakt zwischen den Jugendlichen und dieser Beratungsinstanz herzustellen und aufrechtzuerhalten.

Somit wurden nicht nur Beziehungen zu Jugendlichen aufgebaut, sondern ebenso Kontakte zu Sozialraumpartnern hergestellt

Mittagsraum

Im Jahr 2012 konnten durch die MoJa Bühl wieder einige Projekte im Sozialraum umgesetzt und durchgeführt werden. So wurde beispielsweise der MoJa-Mittagsraum über die Wintermonate eingeführt. Dieser siedelte sich an der Mittelschule auf dem Lindenberg an und war für Schüler und Schülerinnen während ihrer Mittagspause geöffnet. Hier konnten sie sich an einem Tag in der Woche aufwärmen, Tee trinken, Spiele spielen, Zeitschriften lesen oder gute Gespräche untereinander bzw. mit der Moja-Mitarbeiterin führen.

Der Mittagsraum war und ist ein offenes Angebot und wurde von den Jugendlichen gerne genutzt. Auch für den Winter 2012/2013 soll er wieder in den Räumlichkeiten der Mittelschule auf dem Lindenberg geöffnet werden. ▶▶▶

MoJa Bühl

Tatjana Abu Bakar
| im Jugendzentrum Bühl, in der Mittelschule auf dem Lindenberg und im Stadtteil

MoJa Sankt Mang

Michaela Hampl
| bis 31.8. im Jugendzentrum Sankt Mang und im Stadtteil

Martin Stein
| ab 15.10. im Jugendzentrum Sankt Mang und im Stadtteil

MoJa Thingers

Alexander Bensch
| im Jugendzentrum Thingers und im Stadtteil

Mittagsraum in der Mittelschule auf dem Lindenbergschule. FOTO: SJR

JA-Mobil unterwegs

Ein weiteres Projekt 2012 war die Präsenz des JA-Mobils im Sozialraum. In den Pfingstferien betreute Tatjana Abu Bakar (in Kooperation mit Streetwork Kempten) den Bauwagen in den Illerauen vor dem Illerstadion. Mehrere Jugendliche nutzten kontinuierlich das Angebot. Hier konnten sie abhängen, Spiele spielen, quatschen und die für sie wichtigen Themen gemeinsam besprechen.

Einige Wochen später stand das JA-Mobil vor der Mittelschule auf dem Lindenberg. Auch während dieser Zeit besuchten und nutzten viele Jugendliche das Angebot.

Die mobile, aufsuchende Jugendarbeit Bühl ist mittlerweile ein gut installiertes Angebot für Jugendliche. Auch für das kommende Jahr sind wieder neue, interessante Angebote geplant.

Projekt „Barriere los gehts“ in Sankt Mang

Im Stadtteil Sankt Mang wurde von der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit das Projekt „Barriere los geht's“ ins Leben gerufen. Für die Durchführung konnten angesehene Kooperationspartner, wie der Verein für Körperbehinderte und die bundesweit bekannte Aktion Mensch gefunden werden. Jugendliche mit und ohne Behinderung trafen sich in regelmäßigen Abständen, kamen ins Gespräch und prüften gemeinsam den Stadtteil auf Hindernisse und Barrieren für Menschen mit einer Behinderung. Aus der Perspektive eines Menschen, der auf Hilfsmittel angewiesen ist, kann ein einfacher Einkauf zu einer echten Herausforderung werden. Den Erzählungen der gleichaltrigen Projektteilnehmer mit Behinderung verlieh eine Shopping-Tour im Rollstuhl eine realitätsnahe Selbsterfahrung. Auch die regionale Presse zeigte sich sehr interessiert am Projekt und berichtete in Zeitungen, im Radio und TV. Als verdienter Höhepunkt für alle Beteiligten stand der Gewinn des LEW-Wettbewerbes „Volle Energie“.

Das JA-Mobil als Familientreffpunkt in Sankt Mang. FOTO: SJR

Glücksspiel und Jugendschutz

Ein anderes aktuelles Thema, dem sich die MoJa Sankt Mang widmete, war das Glücksspielverhalten unter Jugendlichen. Um einen tieferen Einblick in diese Thematik zu bekommen, begleitete die MoJa-Mitarbeiterin Michaela Hampl einige Spielhallenbesuche volljähriger Jugendlicher. Abgesehen von neuen Erkenntnissen zu deren Spielverhalten, wurde damit auch den Betreibern signalisiert, dass sie auf den Jugendschutz zu achten haben. Um das eigene Spiel zu reflektieren und eine Sensibilisierung für Gewinn und Verlust herzustellen, erklärten sich einige Jugendliche bereit, eine Art „Spie-

lertagebuch“ zu führen. Gemeinsam wurde dieses ausgewertet und Einsatz und Ertrag gegenüber gestellt. Um auch die jüngeren Jugendlichen zu erreichen und präventiv zu arbeiten, gab es einen Themenmonat mit Gesprächen, Aushängen und einem Quiz.

Personalwechsel in Sankt Mang

Ende August schied die geschätzte MoJa-Mitarbeiterin Michaela Hampl aufgrund einer neuen beruflichen Aufgabe aus. Mit Martin Stein konnte ein neuer kompetenter Mitarbeiter für die mobile, aufsuchende Jugendarbeit im Stadtteil gefunden werden. Die ersten Monate standen für ihn ganz im Zeichen einer Orientierung im Stadtteil und der Kontaktaufnahmen mit Jugendlichen. Desweiteren besuchte er lokale Veranstaltungen, wie den Kotterner Weihnachtsmarkt, und stellte sich bei wichtigen Netzwerkpartnern, wie dem Stadtteilbüro und der Robert-Schuman-Mittelschule, vor.

Winterkick in der zweiten Saison

Für Alexander Bensch von der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit im Stadtteil Thingers endete das Jahr 2012 wie es begonnen hatte. Der Winterkick in der Turnhalle der Volksschule am Haubenschloß erfreut sich auch im zweiten Jahr ungeheurer Beliebtheit. Durchschnittlich nahmen 25 Jugendliche an dem Angebot teil.

Mobile Jugendarbeit im Bürgerpark in Thingers. FOTO: SJR

JA-Mobil in Thingers

In den warmen Monaten des Jahres war das JA-Mobil wieder am Kunstrasenplatz in Thingers im Einsatz. Neben Basketball, Fußball, Karten- und Brettspielen erfreute sich ein „Abschlussgrillabend“ vor dem Bauwagen großer Beliebtheit. Jüngere und ältere Jugendliche organisierten selbst ihr Grillgut, saßen gemütlich zusammen und tauschten sich aus. Beim jährlich stattfindenden Thingersfest im Bürgerpark sorgte Alexander Bensch gemeinsam mit seinen Kollegen aus dem Jugendzentrum für das Bühnenprogramm und nutzte die angenehme Atmosphäre für die Kontaktpflege zu Netzwerkpartnern und Jugendlichen. Auf seinen Touren durch den Stadtteil konnte er feststellen, dass seine „gebetsmühlenartigen Vorträge“ zur Müllentsorgung bei einigen Jugendlichen angekommen sind. Das Thema wird ihn jedoch auch 2013 weiter begleiten. Aufgrund zweier Mitarbeiterwechsel im Jugendzentrum Thingers und die damit verbundene Einarbeitung neuer Kollegen sowie die Gewährleistung der Öffnungszeiten musste die MoJa im Stadtteil im August und September kürzer treten.

Regionaler Austausch

Gemeinsam mit den MoJa-Kollegen aus Sankt Mang und Bühl wurden Vorbereitungen für Vernetzungstreffen mit MoJa-Kollegen aus der Region getroffen. Diese sollen zweimal jährlich stattfinden und aktuelle Entwicklungen in der aufsuchenden Jugendarbeit behandeln. Ziel ist es, einen lebhaften und fruchtbaren Austausch mit anderen Mitarbeitern der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit und Kollegen der Streetwork anzustoßen. ◀

Offene Jugendarbeit: Pädagogische Aktionen

In den Dünen von Quiberon. FOTO: SJR

Aktiv Sommer 2012

Der „Aktiv Sommer 2012“ bestand aus vielfältigen freizeitpädagogischen Angeboten für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien. Alle Veranstaltungen wurden dabei von ausgebildeten und professionellen Pädagogen/innen des Stadtjugendrings Kempten geplant und durchgeführt. Insgesamt konnten mit drei Tagesveranstaltungen, einem offenen Angebot, zwei Freizeiten für Kinder und Jugendliche und der Ferienbetreuung ein rundes und stark nachgefragtes Gesamtprogramm umgesetzt werden. Zehn Teilnehmer wurden über „Plan B“ (Kinder- und Jugendhilfsfonds des Stadtjugendrings Kempten) gefördert. Nur so war eine Teilnahme für sie erst möglich.

Cambomare

Am 2. und 3. August machte der Stadtjugendring zum ersten Mal Station im Cambomare. Bei schönem Wetter fanden viele neugierige Kinder und Jugendliche den Weg zum JA-Mobil der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit und warteten gespannt auf den Beginn der verschiedenen Aktionen. Die MoJa‘s veranstalteten mit acht Mannschaften ein Beachvolleyballturnier. Parallel dazu fand mit elf Teams die MoJa-Olympiade statt. Abgerundet wurde das Programm durch eine Slackline und weitere vielfältige freie Spieleangebote. „JA-Mobil goes Cambomare“ – eine Kooperation des Stadtjugendrings Kempten mit dem Cambomare – war für die Kids ein gelungener Auftakt in die Sommerferien und machte allen Spaß.

JA-Mobil-Action im Cambomare. FOTOS: SJR

Vive la France! Salut Quiberon – wir kommen ...

... war dieses Jahr das Motto der Jugendbegegnung für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren. Die ersten drei Tage ging es nach Paris, wo viele Sehenswürdigkeiten zu bestaunen waren. Am vierten Tag ging es dann mit dem Zug weiter in die Bretagne in die Partnerstadt Kemptens nach Quiberon an die französische Atlantikküste. Dort standen der Austausch und die Begegnung mit französischen Jugendlichen im Mittelpunkt. Bei einem gemeinsamen Grillabend, gemeinsamen Stunden in der Sporthalle und einem Abend, der vom örtlichen Partnerschaftsverein organisiert wurde, entstanden viele Kontakte. Die Jugendlichen konnten ihre Französischkenntnisse zum Einsatz bringen. Einen großen Teil der Zeit verbrachte die Gruppe an den wunderschönen Stränden rund um Quiberon. Auch ein Segeltag und ein Ausflug auf die Insel Belle Ile standen auf dem Programm.

Fünf Abenteuertage im Wildpark: Tiere sehen und erleben

Aufgeregt standen 15 Kinder von acht bis 12 Jahren am 20. August am Treffpunkt zur Abfahrt in den Wildpark nach Bad Mergentheim. Vor ihnen lagen fünf Tage mit viel Spaß und Freude an Natur und Tieren im Wildpark. Die Kinder erhielten zunächst einen speziellen

▶▶▶

Einblick in die Lebensweise von Bär, Luchs und Wolf. Unter dem Motto „Indianerleben“ bastelte jedes Kind seinen eigenen Federkopfschmuck, fertigte die Farben für die Kriegsbemalung selber an und schnitzte Pfeil und Bogen. Gut gesichert kletterten die Kinder wie die Affen auf die hohen Baumwipfel auf dem Gelände des Wildparks. Das Highlight war die „Nacht bei den Wölfen“. Dabei erhielten die Kinder interessante Informationen über das faszinierende Leben eines Wolfsrudels und konnten die Tiere bei Dunkelheit beobachten. Leider gab es kurz nach Mitternacht ein Gewitter, so dass die Wolfsnacht im Wald abgebrochen werden musste. Die Freizeit war auch im zweiten Jahr schon vor Ablauf der Anmeldefrist ausgebucht. Die Kinder waren erneut so begeistert, dass sie nach einer Wiederholung im kommenden Jahr fragten.

Auf dem „Kriegspfad“ im Wildpark. FOTO: SJR

Ferienspaß für Kids

Wer nicht verreisen wollte oder erst später in den Urlaub fuhr, konnte mit vielen anderen Kindern vom 1. bis 10. August eine coole Zeit in Kempten und Umgebung verbringen. Begonnen wurde jeder Tag mit einem Frühstück zwischen 7.30 und 9 Uhr im Jugendzentrum Sankt Mang. Danach warteten jeden Tag bis 17 Uhr Spiel, Spaß-, und Kreativangebote, Ausflüge und das gemeinsame Essen auf die Kinder.

Kinder von acht bis 13 Jahren erlebten dabei u.a. beim gemeinsamen Baden, beim Drehen eines eigenen Films, beim Bogenschießen, beim Besuch des Walderlebniszentrums und des Bergbauernmuseums, beim Geocaching und bei der „Sommeraction-Olympiade“ ein qualitativ hochwertiges und abwechslungsreiches Programm. Die

Mit dem „Ferienspaß“ ins Freibad. FOTOS: SJR

Maßnahme war in diesem Jahr voll ausgebucht. Der Stadtjugendring wird deshalb auch im nächsten Jahr ein vergleichbares Programm anbieten.

Schnuppertauchen mit dem Tauchsportclub

Für alle Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren, die ihren Spaß am Tauchen entdecken wollten, fand am 11. September in Kooperation mit dem Tauchsportclub Kempten ein Schnuppertauchen statt. Nach der erforderlichen Theorie und der Einweisung in die Geräte fuhren alle gemeinsam ins Cambomare und übten das Flossenschwimmen, den Druckausgleich und das

Abtauchen mit den erforderlichen Geräten. Die Jugendlichen konnten sich in Zweiergruppen mit Unterstützung von Tauchlehrern sehr gut praktisch erproben. Die Veranstaltung war mit der maximalen Teilnehmerzahl ausgebucht

Wasserski am Inselsee

Zahlreich waren die Jugendlichen am 6. August auf dem Inselsee in Blaichach unterwegs. Zwei Stunden drehten sie Runde um Runde am Wasserskilift. Bereits nach wenigen Versuchen standen alle sicher auf den Brettern. Egal ob Wasserski, Wakeboard oder Monoski – alle zur Verfügung stehende Materialien kamen zum Einsatz. Anschließend vergnügten sich die Teilnehmer mit Beachvolleyball, Badminton und Fußball. Dem am Nachmittag einsetzenden Regen wurde mit einem beherzten Sprung in den See begegnet.

„Schnuppertauchen“ mit dem Tauchsportclub Kempten (Bilder oben) und Wasserski am Inselsee. FOTOS: TAUCHSPORTCLUB UND SJR

Reittag in Haldenwang. FOTO: SJR

Westernreittag

Gegen Ende der Ferien nahmen 20 Mädchen von 10 bis 14 Jahren am Westernreittag auf einem Reiterhof in der Nähe von Haldenwang teil. Los ging es mit dem Herrichten der Pferde, der Einweisung und dem gemeinsamen Ausritt in zwei Gruppen. Sowohl in der Halle wie auch im Gelände kamen die Mädchen viel mit den Pferden in Kontakt. Nachdem die Pferde versorgt waren, wurde zum Schluss gemeinsam gegrillt.

Insgesamt war der „Aktiv Sommer 2012“ ein stark nachgefragtes und rundes Ferienprogramm, das in der Durchführung sehr gut umgesetzt werden konnte und für insgesamt 118 Kinder und Jugendliche eine Bereicherung ihrer Sommerferien darstellte. ◀

Schulbezogene Jugendarbeit

Schülerinnen und Schüler der Lindenbergschule beim „Deckenspiel“ im Jugendzentrum Bühl. FOTO: SJR

Veränderungen

Nachdem an den Mittelschulen auf dem Lindenberg und bei der Hofmühle bereits in den Vorjahren die „Schulbezogene Jugendarbeit“ (Kurzform SbJ) eingeführt wurde, ist seit dem Schuljahr 2012/2013 im Stadtteil Sankt Mang und an der Robert-Schuman-Mittelschule die „Sozialintegrative Jugendarbeit“ (Kurzform SiJ) des Stadtjugendrings Kempten vollständig der schulbezogenen Jugendarbeit gewichen. Der Einsatz in den Bereichen Schule und Jugendzentrum ist aber auch hier wie auf dem Bühl und in Thingers erhalten geblieben.

Die Aufgaben in der Schule entsprechen aber nicht mehr der klassischen Schulsozialarbeit mit den Kernaufgaben Einzelfallhilfe und Beratung, sondern bieten vielmehr nun das ganze Potential an außerschulischer Bildungsarbeit im Kontext Schule und Jugendzentrum – aber mit geringerem Stundenanteil in der Schule.

Personelle Veränderungen

Im Zuge dieser Neuerungen gab es auch personelle Veränderungen.

Mit dem Ende des Projekts „Sozialintegrative Jugendarbeit (SiJ)“ endete auch die Tätigkeit von Dagmar Geismayr an der Robert-Schuman-Mittelschule. Die klassische Schulsozialarbeit dort wird jetzt ebenfalls wie an den anderen Mittelschulen in Trägerschaft der Stadt Kempten durchgeführt.

Schulbezogene Jugendarbeit Bühl

Tatjana Abu Bakar
| in der Mittelschule auf dem Lindenberg und im Jugendzentrum Bühl

SiJ und schulbezogene Jugendarbeit Sankt Mang

Dagmar Geismayr
| bis 31.8. in der Robert-Schuman-Mittelschule und im Jugendzentrum Sankt Mang

Thomas Klughardt
| ab 1.9. in der Robert-Schuman-Mittelschule und im Jugendzentrum Sankt Mang

Schulbezogene Jugendarbeit Thingers

Susanne Hiltensberger
| bis 31.8. in der Mittelschule bei der Hofmühle und im Jugendzentrum Thingers

Dagmar Geismayr
| ab 1.9. in der Mittelschule bei der Hofmühle und im Jugendzentrum Thingers

Jungenarbeit an Kemptener Schulen

Manuel Hess
| in der Mittelschule bei der Hofmühle, in der Mittelschule Wittelsbacherschule, in der Mittelschule auf dem Lindenberg und in der Agnes-Wyssach-Schule

Im Rahmen der schulbezogenen Jugendarbeit arbeitet seit September 2012 Thomas Klughardt im Stadtteil Sankt Mang. Diese Stelle ist an das jeweilige Jugendzentrum im Stadtteil angeknüpft und fügt sich neben den anderen sozialpädagogischen Angeboten an der Robert-Schuman-Mittelschule als wichtiges Element in den Schulkontext ein.

Ebenso gab es einen personellen Wechsel an der Mittelschule bei der Hofmühle. Nach dem Ausscheiden von Susanne Hiltensberger werden die Aufgaben der schulbezogenen Jugendarbeit seit dem Schuljahr 2012/13 von Dagmar Geismayr übernommen.

Auf dem Bühl und auf dem Lindenberg

Seit gut eineinhalb Jahren arbeitet Tatjana Abu Bakar als schulbezogene Jugendarbeiterin an der Mittelschule auf dem Lindenberg. Dabei ist sie sowohl für die Schüler und Schülerinnen als auch für die Lehrerkräfte zu regelmäßigen Zeiten eine wichtige Ansprechpartnerin.

Gleich zu Beginn des Schuljahres führte sie wieder die „Bewegte Pause“ ein, um gerade für die jüngeren Klassen eine bewegungsreiche Alternative zum eigentlichen Pausenhof anzubieten. Auch die Mädchenarbeit, in Kooperation mit der Jugendsozialarbeiterin der Schule, konnte wieder fest etabliert und in regelmäßigen Abständen für interessierte Mädchen der 6. Jahrgangsstufe angeboten werden.

Die Nachfrage nach den bewährten Klassenfrühstücken im Jugendzentrum Bühl war in diesem Jahr so hoch wie noch nie. Auf diese Weise konnte stets die Verbindung

▶▶▶

Kooperationsspiele in der Robert-Schuman-Mittelschule. FOTO: SJR

zum Jugendzentrum gehalten und der Kontakt zum Haus und den Mitarbeiter/innen verstärkt werden. Auch die Erkundungen des Jugendzentrums mit den 5. Klassen fanden wieder statt.

Tatjana Abu Bakar wirkte darüber hinaus bei der Durchführung des Fähigkeitenparcours mit. So betreute sie gemeinsam mit einer Kollegin aus dem Jugendzentrum Bühl die Station „Verkauf". Ein Projekte zur Stärkung der Klassengemeinschaften wurde begonnen und soll 2013 weitergeführt werden.

Neben der Mädchenarbeit hat sich auch der Elterntreff, der zwei Mal im Jahr von der Jugendsozialarbeiterin und der schulbezogenen Jugendarbeiterin organisiert wurde, etabliert. Viele interessierte Eltern nutzten das Angebot, um sich zum Thema „Cybermobbing und Facebook" zu informieren. Weitere Termine sind für das Jahr 2013 schon angedacht.

Schulbezogene Jugendarbeit in Thingers

2012 fanden an der Mittelschule bei der Hofmühle wieder viele Angebote und Projekte statt. Es wurde beispielsweise eine Blumengrüße-Aktion durchgeführt, die Aktion „Gesundes Pausenbrot" unterstützt, eine Mädchen-AG installiert, eine Arbeitsgemeinschaft „Stark im Team" und Klasseninterventionen bei Problemen angeboten. Das Thema „Facebook" und der sichere Umgang damit fand ebenso, wie eine Präventivmaßnahme zum Thema „Verschuldung – Geld & Konsum" statt. Außerdem profitierten immer wieder Schulklassen vormittags von den Räumlichkeiten des Jugendzentrums Thingers, u.a. für Kooperationsspiele.

Der Schuljahreswechsel gestaltete sich insofern spannend, da das Projekt „Jump – Jugend Meets Praxis" an der Schule endete. Susanne Hiltensberger war neben der schulbezogenen Jugendarbeit ebenfalls für dieses Projekt zuständig. Seit September existiert an der Mittelschule bei der Hofmühle nur mehr die schulbezogene Jugendarbeit. Die Maßnahme der vertieften Berufsorientierung „Jump" musste aufgrund geänderter gesetzlicher Vorgaben leider eingestellt werden.

... und in Sankt Mang

Die SbJ Sankt Mang stand stark unter den Vorzeichen der genannten personellen aber auch strukturellen und räumlichen Veränderungen. Für das Schuljahr 2012/13 war klar, dass das Büro in der Schule in den Neubautrakt wechseln würde. Zudem lag auch ab dem Frühsommer ein Hauptaugenmerk auf der Überleitung und Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin Nicole Pflüger von der Stadt Kempten. Der klassische Bereich der Einzelfallhilfe ging nun in ihr Ressort über.

Noch unter der Leitung von Dagmar Geismayr fanden Mobbingpräventionstage statt, bei denen auch durch eine intensive Multiplikatorenschulung das Thema „Cybermobbing“ behandelt wurde.

Zusammen mit der Schülermitverantwortung (SMV) wurde wieder die Schulparty organisiert sowie regelmäßig die SMV-Pause durchgeführt.

Zusammen mit der Diakonie Kempten fand ein erfolgreiches und umfangreiches Schuldnerberatungsprojekt statt, das auf sehr positive Rückmeldungen stieß.

Stärkung der Klassengemeinschaft

Zur Stärkung des Klassenverbundes fanden mit einzelnen Klassen unterschiedliche Aktionen statt, wie z.B. der Besuch des Niederseilgartens oder Kooperationsspiele an der Schule. Auch im Jugendzentrum gab es mit mehreren Klassen Interaktionsangebote zur Stärkung der Klassengemeinschaft.

Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit führte Thomas Klughardt das traditionelle Klassensprecherseminar durch. Nach dem Umzug blieb nicht viel Zeit, das Büro bis ins kleinste Detail einzuräumen, da die tägliche Arbeit rief. Die „Bewegte Pause“, die SMV-Pause sowie die Kidsaction am Freitag im Jugendzentrum für die fünften und sechsten Klassen wurden in gleicher Form weitergeführt.

Das Sozialtraining „Miteinander umgehen trainieren (Mut)“, das in allen fünften, sechsten und einer achten Klasse durchgeführt wurde, stieß auf große Begeisterung. Die Zusammenarbeit mit Nicole Pflüger funktionierte reibungslos.

Jungenarbeit an Kemptener Schulen

Auch 2012 wurde Jungenarbeit wieder an vier Schulen in Kempten angeboten. Manuel Hess arbeitete an drei Mittelschulen (Hofmühle, Wittelsbacher, Lindenberg) sowie an der Agnes-Wyssach-Schule (Sonderpädagogisches Förderzentrum) in unterschiedlichen Klassenstufen mit Jungengruppen.

Das Hauptziel der geschlechtsspezifischen Jungenarbeit ist es, den Jungen eine Unterstützung in ihrer Entwicklung vom Jungen zum Mann zu geben. Grundsätzlich wird die Jungenarbeit als Teil der Jugendarbeit verstanden.

In der Praxis arbeitet ein erwachsener männlicher Pädagoge in einem geschützten Rahmen mit Jungen.

Die Themen der Jungenarbeit zielen dabei auf die Sorgen, Wünsche und entwicklungsbedingten Unsicherheiten und Fragen der Jungen ab. Die praktische Ausgestaltung der Jungenarbeit ist je nach Schule sehr unterschiedlich. Es werden Jungen-AGs am Nachmittag abgehalten, es gab aber auch Einheiten von Jungengruppen während der Unterrichtszeit.

Im Februar fand ein erlebnispädagogisches Winterwochenende auf einer Allgäuer Berghütte statt, das für alle teilnehmenden Jungen eine ganz neue Erfahrung war. ◀

Eine Aufgabe im Seilgarten – die Klassengemeinschaft wurde gestärkt. FOTO: SJR

Erweiterte Mittagsbetreuung in der Nordschule. FOTO: SJR

Jugendarbeit – Schule und Beruf

Entdeckungsreise zu den eigenen Möglichkeiten

Eine Entdeckungsreise zu den eigenen Möglichkeiten haben im Jahr 2012 alle Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern gemacht, die an einem der beim Stadtjugendring Kempten verorteten Projekte beteiligt waren. Ob bei den vielfältigen, methodischen Bausteinen im Rahmen der vertieften Berufsorientierung von „Jump“, der schrittweisen Zielerreichung zur beruflichen und sozialen Integration in der „Kompetenzagentur“ und der „Arbeitsbrücke“ oder auch beim eigenen Ausprobieren der berufsbezogenen Fähigkeiten mit dem „Arbeitserzieher“ an der Agnes-Wyssach-Schule.

Auch die Kinder in der „Mittagsbetreuung“ an der Nordschule haben im freizeitpädagogischen Bereich Fortschritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gemacht und entdeckt, welche Möglichkeiten sie haben und nutzen können. Last but not least haben Eltern mit Migrationshintergrund bei der zielgerichteten Unterstützung ihrer Kinder wertvolle Impulse von der „Integrativen Elternarbeit“ erhalten.

Die eigenen Möglichkeiten zu erkunden und diese gewinnbringend für sich und die Gesellschaft zu nutzen, ist eine Reise, welche sich für alle lohnt. ◀

Jump-Projekt beendet

JUMP – Jugend meets Praxis
Isa Gail & Susanne Hiltensberger
| bis 31.8. Projektleitung JUMP

„Jump – Jugend meets praxis“ unterstützte und begleitete seit 2007 schwerpunktmäßig die 8. Jahrgangsstufen der Mittelschulen auf dem Lindenberg und bei der Hofmühle im Rahmen der vertieften Berufsorientierung. Aufgrund der Einführung der „modularen Berufsorientierung“ endete die finanzielle Förderung der Agentur für Arbeit und der Stadt Kempten. Damit wurde das Projekt zum 31. August beendet. „Jump“ war über fünf Jahre ein sehr erfolgreiches Projekt, das passgenau und nachhaltig vertiefte Berufsorientierung im besten Sinne sicherstellte. Vor allem die Einbindung in das städtische Projekt „Zukunft bringt´s“, die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und der Jugendarbeit in Kempten war ein besonders erfolgreicher Kontext, der „Türen“ öffnete und die nachhaltige Implementierung sicherstellte. Die besondere Stärke des Projektes war vor allem die mittelfristige Laufzeit, welche ein kontinuierliches, geplantes und strukturiertes Handeln ermöglichte. Die herausragenden Ergebnisse, wie z. B. ein stabiles Netzwerk, hunderte von gepflegten Praktikumsstellen und Betriebskontakten oder die Einbindung in die Schulen, sind strukturell entstanden. Zu den Schüler/innen entstanden tragfähige Kontaktmomente. Diese ermöglichten oft

Berufsorientierung bei der KMF. FOTO: SJR

erst den Einstieg in die Berufsorientierung, konnten helfen, Barrieren zu beseitigen und berufliche Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Der abschließende Dank gilt vor allem den Mitarbeiterinnen Isa Gail und Susanne Hiltensberger für ihr Engagement, ihre Ideen und Ideale. Ein weiterer Dank gilt der Stadt Kempten und der Agentur für Arbeit für die langjährige, vertrauensvolle Partnerschaft, für die finanzielle, menschliche und fachliche Unterstützung und Begleitung. Darüber hinaus ein herzliches Dankeschön an die Schulen, dass „Jump“ seinen Beitrag zu einer vertieften Berufsorientierung der Schüler/innen leisten konnte. Vielen Dank an die Betriebe, die Praktikumsstellen vorhielten und die Begleitung von „Jump“ akzeptierten. Aber auch ein Dank an die Schüler/innen für ihr Engagement, ihr Vertrauen und für ihre zu Recht selbstbewussten Gesichter, wenn ein Praktikum funktionierte und sie weiter brachte. ◀

Mittelschule auf dem Lindenberg | Isa Gail

Organisation, Begleitung und Nachbereitung des freiwilligen Engagements von Schüler/innen zur praktischen Berufsorientierung (FESBO) in der 8. Klasse ▪ Bewerbungskurs 8. Klasse ▪ Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des „Fähigkeitenparcours“ für die 7. Jahrgangsstufe ▪ Präsenzzeit zur Unterstützung einzelner Schüler/innen zur Praktikumsplatzsuche ▪ Praktikumsbesuche ▪ Durchführung einer Einheit des Konzepts „Schüler/innen ohne Praktikum“ ▪ Reflexionseinheiten nach Praktikum ▪ Anfertigung von Bilderrahmen mit zwei Projektgruppen aus der 7. Klasse in Kooperation mit dem Arbeitserzieher

Mittelschule bei der Hofmühle | Susanne Hiltensberger

Praktikumsbesuche mit Kontaktpflege bei den Betrieben ▪ Ausarbeitung und Durchführung von Einheiten zur Vorbereitung auf das Praktikum ▪ Reflexionseinheiten in allen 8. Klassen zur Praktikumsnachbereitung ▪ Präsenzzeit zur Unterstützung einzelner Schüler/innen zur Praktikumsplatzsuche ▪ Durchführung des Konzepts „Schüler/innen ohne Praktikum“ ▪ Organisation von Betriebserkundungen

Querschnittsaktivitäten

Lehrstellenbörse: Präsenz am „Zukunft bringt’s“-Stand und Kontaktaufnahme zu anwesenden Betrieben bezüglich Praktikumsstellenakquise ▪ Kontaktpflege zu Betrieben ▪ Pflege einer Datenbank für Praktikumsstellen zur zielorientierten und passgenauen Vermittlung ▪ gezielte Bearbeitung von externen Praktikumsanfragen (u.a. Kompetenzagentur) ▪ Kooperationsgespräch mit Berufsberater der Agentur für Arbeit ▪ Evaluation ▪ Dankeskarten an aktive Betriebe ▪ Präsenz und Kontaktangebote bei Elternsprechtagen ▪ Pressearbeit ▪ Verteilung der Handlungsempfehlungen des Jump-Cafés

„Fähigkeitenparcours“ in der Mittelschule auf dem Lindenberg. FOTO: SJR

„Schule – und jetzt ab ins eigene Leben“

Kompetenzagentur Kempten und Arbeitsbrücke
Bettina Dietz & Isabel Anwander
| Casemanagerinnen Kompetenzagentur Kempten

Ausbildung im Betrieb, konsumieren, einfach Geld verdienen, ein eigenes Leben aufbauen, Führerschein, mit Freunden abhängen, Beziehung, weiter zur Schule gehen, ... ? Die Themen, mit denen sich Jugendliche und junge Erwachsene in der Phase ihrer Identitätsbildung befassen, sind vielfältig und haben spätestens ab der 8. Klasse eine hohe Relevanz für ihr weiteres Leben. Dies ist für Jugendliche schon nicht einfach, die einen guten Schulabschluss haben und von daheim tatkräftig unterstützt werden. Für Jugendliche und junge Erwachsene, die wenig bis keine Unterstützung haben, schon vielfältige Frusterlebnisse zu bewältigen hatten, keinen oder einen weniger guten Schulabschluss haben und noch andere Sorgen, wie z.B. Schulden, Konflikte, Kriminalität haben, ist der Weg ins eigene Leben umso schwieriger.

Lotse zur beruflichen und sozialen Integration

Die Kompetenzagentur (KA) Kempten begleitet genau die benannten Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Kempten und erfüllt damit die wichtige Vermittlungs-, Beratungs- und Lotsenfunktion zur beruflichen und sozialen Integration.

Die Kompetenzagentur hat 2012 Jugendliche erreicht, welche nicht mehr im Übergangssystem angebunden waren, ihnen niederschwellige Unterstützung angeboten und sie bedarfsgerecht an das regionale Netzwerk in Kempten herangeführt.

Beziehungsarbeit als zentrales Element

Durch regelmäßige Einzeltermine mit den Jugendlichen in den Räumen der KA Kempten war es möglich, stabile Beziehungen aufzubauen. Diese Beziehungsarbeit ist das zentrale Element in der Arbeit mit den Klienten/innen. Nur, wenn Vertrauen und Offenheit entstehen, kann die KA Kempten maßgeschneiderte, auf die individuelle Situation des jungen Menschen zugeschnittene Unterstützungsangebote anbieten.

Zentrales Element der Arbeit in der KA Kempten ist die Netzwerkarbeit. Durch den regelmäßigen Austausch mit Kooperationspartnern und dem stetig wachsenden Netzwerk ist es den Mitarbeiterinnen der KA Kempten möglich, gemeinsam mit den Klienten/innen

FOTO: SJR

einen Weg zu erarbeiten, der für sie realistisch ist. Das Angebot der KA Kempten ist so vielfältig wie die Bedarfslagen der Jugendlichen. Zwar kommen viele Jugendliche mit dem Wunsch „Ausbildung und Beruf“ in die KA Kempten, aber oft stecken dahinter noch andere Schwierigkeiten, wie Schulden, die unsichere Wohnsituation oder familiäre Probleme.

Besondere Aktivitäten

Kooperationstreffen mit den Arbeitsvermittlerinnen der Agentur für Arbeit (U25) ▪ Teilnahme am Workshop F1-online² ▪ Klassenbesuche an den Kemptener Mittelschulen und Berufsschulen ▪ Unterstützung des Stadtteilfestes Sankt Mang ▪ Unterstützung des Open-Air Jugendzentrum Thingers ▪ Teilnahme am Stadtfest ▪ Unterstützung des Fähigkeitenparcours der Mittelschule auf dem Lindenberg ▪ Präsenzzeiten in den Jugendzentren des Stadtjugendrings ▪ Teilnahme an der Lehrstellenbörse ▪ Kooperationstreffen mit dem Jugendmigrationsdienst und der flexiblen Jugendhilfe ▪ Kooperationstreffen mit Teilnehmern der unterstützten Beschäftigung (Kolping) ▪ punktuelle Begleitung der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit des Stadtjugendrings Kempten ▪ Initiierung des Arbeitstreffens aller bayerischen Kompetenzagenturen in Kempten

Beitrag zu strategischen Zielen der Stadt

Damit trägt die Kompetenzagentur Kempten in Trägerschaft der Stadt Kempten und dem Stadtjugendring als durchführendem Kooperationspartner dem Grundgedanken von „Zukunft bringt´s“ Rechnung, indem sie in ihrer Arbeit auch weiterhin bestehende Lücken für und mit jungen Menschen schließt. Die KA leistet damit ihren Beitrag zu den strategischen Zielen der Stadt Kempten, wo möglichst jeder junge Mensch seinen Platz in der Gesellschaft und im Beruf finden soll.

Kompetenzagentur in Berufsschulen und Jugendzentren

Um die Vielfalt der Unterstützungsmöglichkeiten im Portfolio der KA Kempten für die Jugendlichen deutlich zu machen, stellt sich die Kompetenzagentur in den Kemptener Mittel- und Berufsschulen mit einer besonderen Methode vor. Die Jugendlichen ziehen Lose, auf denen verschiedene Begriffe zu finden sind (Agentur für Arbeit, Berufsfachschule, berufliche Orientierung, etc.). Diese Begriffe stellen die Schüler/innen der Klasse vor und ordnen sie vorgegebenen Begriffen zu. Am Ende haben die Jugendlichen eine Vorstellung des Angebots der KA Kempten.

Einmal im Monat ist die KA Kempten in den Jugendzentren des Stadtjugendrings Kempten zu finden. Hier haben die Besucher/innen die Möglichkeit, zwanglos mit den Casemanagerinnen in Kontakt zu kommen und so rund ums Thema Beruf ins Gespräch zu kommen. Mit der Aktion „Berufe raten“ war die KA Kempten auch auf der diesjährigen Lehrstellenbörse vertreten.

Mit der Fragestellung „Wie können wir noch besser für die KlientInnen da sein und die geeignete Unterstützung und Förderungen anbieten?“, hat die KA Kempten zu einem Arbeitstreffen aller bayerischen Kompetenzagenturen nach Kempten eingeladen.

Nachdem die Casemanagerin Isabel Anwander zum Jahresende die KA Kempten verließ, kam es zu einem Pesonalwechsel. Die Stelle wird ab dem neuen Jahr mit Franziska Holl neu besetzt.

Die KA Kempten kann zwischenzeitlich auf eine fünfjährige, erfolgreiche Laufzeit zurückblicken. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesfamilienministerium, den Europäischen Sozialfonds und die Stadt Kempten. Am Ende des Jahres 2013 endet die Laufzeit der Förderperiode durch den europäischen Sozialfonds.

Bewährte Kooperation

Thomas Baier-Regnery, Geschäftsführer KA Kempten: „Die Kompetenzagentur Kempten stellt für viele junge Menschen mit persönlichen und beruflichen Fragestellungen an ihre Zukunft ein wichtiges und passgenaues Beratungsangebot dar. Das Angebot entspricht damit der strategischen Zielsetzung der Stadt Kempten, möglichst allen jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu eröffnen. Die Kompetenzagentur Kempten erfolgt in einer sehr bewährten Kooperation zwischen der Stadt Kempten und dem Stadtjugendring.“ ◀

Die „Arbeitsbrücke“: Neue Wege in der Perspektivbildung für junge Erwachsene

FOTO: SJR

Die Stadt Kempten ist bundesweiter Modellstandort im Rahmen des Förderprogramms „Aktiv in der Region“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Unter dem Dach von „Zukunft bringt´s“ gibt es eine breite Palette von Maßnahmen, die entsprechend der strategischen Zielsetzung der Stadt Kempten dazu beitragen, dass junge Menschen ihren Weg in der Arbeitswelt finden. Dieses Ziel erreichen wir u.a. mit dem Angebot der „Arbeitsbrücke“.

Die „Arbeitsbrücke“ ist eine Maßnahme der intensiven Einzelfallhilfe (Casemanagement) für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren zur sozialen und beruflichen Eingliederung. Am 1. September 2012 wurde dieses wichtige „Scharnierprojekt“ im Auftrag der Stadt Kempten beim Stadtjugendring Kempten und in der Verzahnung zwischen den Trägern der Sozialgesetzbücher II, III und VIII begonnen. Damit sind das Jobcenter und die Agentur für Arbeit in Kempten im Bereich der unter 25-Jährigen die wichtigsten Kooperationspartner für die Casemanagerinnen aus der „Arbeitsbrücke“.

Ziel der „Arbeitsbrücke“ ist es, nicht bzw. nicht mehr erreichbare junge Menschen in die Arbeitswelt bzw. die Gesellschaft zu integrieren. Die jungen Menschen befinden sich beim Start des Projekts häufig in schwierigen Lebens- und Berufssituationen. Zunächst geht es darum, die Lebensumstände zu klären und zu verbessern, um danach gezielt die richtige Stelle vermitteln zu können und somit eine Anbindung an die Arbeitswelt und die Gesellschaft zu schaffen. Dabei wird mit der Methode des Casemanagement an der individuellen Bedarfslage der jungen Erwachsenen angeknüpft und die gemeinsam definierten Ziele Schritt für Schritt bearbeitet.

Die Casemanagerinnen Bettina Dietz und Isabel Anwander (bis 31. Dezember) klärten mit den Teilnehmern, was bisher gelaufen ist, wo es für den Einzelnen hingehen kann und was dafür getan werden muss. Auf diesem Weg begleiteten Frau Dietz und Frau Anwander die Teilnehmer/innen für drei Monate mit jeweils fünf Wochenstunden pro Teilnehmer/innen. In den ersten vier Monaten wurden hier sechs junge Menschen begleitet.

Große Veränderungen an der Nordschule

Erweiterte Mittagsbetreuung und gebundene Ganztagesklasse an der Nordschule

Eva Scharpf
| bis 31.8. Leitende Erzieherin

Barbara Dempfle
| ab 1.9. Leitende Erzieherin

Manuela Kaiser
| bis 31.8. Kinderpflegerin

Janine Rusch
| bis 31.8. Praktikantin, Erzieherin im Anerkennungsjahr
| ab 1.9. Erzieherin

Maria Lerchl
| bis 31.8. Hausaufgabenbetreuung

Rosalia Kubedinow
| Hausaufgabenbetreuung

Jakob Meitner
| ab 1.9. Betreuung Mittagszeit

Saskia Ellinger
| ab 1.9. Praktikantin, Erzieherin im Anerkennungsjahr

2012 standen für die Mittagsbetreuung an der Nordschule große Veränderungen an. Seit September ist Barbara Dempfle anstelle von Eva Scharp, die den Stadtjugendring zum Schuljahresende verließ, die neue Leiterin. Manuela Kaiser beendete ebenfalls ihre Tätigkeit im August.

Janine Rusch unterstützte bisher als Anerkennungspraktikantin die pädagogische Arbeit in der Mittagsbetreuung. Zum Schuljahreswechsel setzte sie ihre Arbeit als staatlich anerkannte Erzieherin fort. Unter anderem auch die Arbeit von Maria Lerchl, die sich nach vielen Jahren in der Hausaufgabenbetreuung in den Ruhestand verabschiedete.

Als neue Anerkennungspraktikantin unterstützt Saskia Ellinger seit September 2012 das Team der Mittagsbetreuung.

Ganztagesklasse

In diesen Stunden werden die Kinder durch vielseitige Angebote gefördert. Angefangen von gruppendynamischen Spielen bis hin zu Projekten mit dem Ziel, die Klassengemeinschaft zu stärken sowie unterschiedliche Kompetenzen der Kinder zu fördern. Zur pädagogischen Unterstützung ist nach wie vor Rosalia Kubedinow eine wichtige Säule des Teams, deren Hauptaufgabenbereich die Hausaufgabenbetreuung ist. Seit Schuljahresbeginn verstärkt außerdem Jakob Meitner in der Mittagszeit das Team.

Erstmals Konzept zur Raumbetreuung

Der hauswirtschaftliche Bereich im Speisesaal wird weiterhin durch Ulrike Furthwängler und Andrea Zobel abgedeckt. Von 12 bis 14 Uhr befinden sich sehr viele Kinder in der Mittagsbetreuung. Aus diesem Grund wurde erstmalig ein Raumbetreuungskonzept entwickelt, um die pädagogische Betreuung der Kinder in dieser Zeit zu optimieren. Innerhalb dieses Rahmens ist jeder Mitarbeiter für einen Raum zuständig, so dass sich die Kinder auf die verschiedenen Räume, die der Mittagsbetreuung zur Verfügung stehen, aufteilen können. Der Grundgedanke dieses Konzeptes ist, dass die Kinder selbstbestimmt über die Gestaltung ihrer Mittagspause entscheiden können.

Desweiteren findet die Betreuung der Inklusionsklassen 3d und 1d in der Mittagsbetreuung statt. Diese beiden Klassen besuchen

▶▶▶

Maria Lerchl wurde 2012 in den Ruhestand verabschiedet (von links): Eva Scharpf (Leiterin Mittagsbetreuung), Maria Lerchl und Stadtjugendringvorsitzender Stefan Keppeler. FOTO: SJR

zusätzlich einmal in der Woche die Astrid-Lindgren-Schule und werden dort in der Mittagszeit von Rosalia Kubedinow und Jakob Meitner betreut.

FOTO: SJR

Kidsday als neues Angebot

Ein neues Angebot für die Kinder der 3. und 4. Klassen der Nordschule ist der Kidsday, der neu seit September 2012 angeboten wird. Er wird von Barbara Dempfle und Janine Rusch durchgeführt und findet jeden ersten Samstag im Monat von 11 bis 17 Uhr im Jugendzentrum Thingers statt. Dieses außerschulische Angebot hat eine sinnvolle Freizeitgestaltung zum Ziel. Das Programm beinhaltet neben der gemeinsamen Zubereitung einer Mahlzeit, das gemeinsame Essen sowie die Durchführung von verschiedenen Aktionen. Der Kidsday ist bei den Kindern sehr beliebt und wurde bis jetzt zahlreich besucht.

FOTO: SJR

Ferienbetreuung ...

Die Ferienbetreuung an der Nordschule wurde im Schuljahr 2012/2013 weitergeführt, die Rahmenbedingungen jedoch verändert. Dies ermöglicht jetzt auch Kindern anderer Kemptener Grundschulen an der Ferienbetreuung teilzunehmen.

... an weiteren Schulen

Kooperierende Schulen sind die Gustav-Stresemann-Volksschule, die Volksschule Heiligkreuz und die Volksschule auf dem Lindenberg. Angedacht wurde dabei ein roulierendes System in Bezug auf die Örtlichkeiten, in welchen die Ferienbetreuung stattfinden wird. Janine Rusch leitete mit Unterstützung der Anerkennungspraktikantin die Ferienbetreuung. ◀

Vermittlerin zwischen Eltern und Lehrkräften

Integrative Elternarbeit
Elena Fuhrmann
| Pädagogische Mitarbeiterin

Bereits seit sieben Schuljahren vermittelt das Projekt „Integrative Elternarbeit“, welches von der Stadt Kempten und dem Stadtjugendring Kempten finanziert wird, zwischen Eltern mit Migrationshintergrund und Lehrkräften in allen schulischen Situationen. Diesbezüglich konnten auch 2012 viele Eltern der Nordschule und der Mittelschule bei der Hofmühle vom Angebot profitieren und sich Unterstützung in verschiedensten Fragestellungen holen.

Beratung und Begleitung

Der Schwerpunkt der integrativen Elternarbeit liegt in der Beratung und der Begleitung der anfragenden Eltern. Die meisten Fragen der Eltern bezogen sich auf die schulischen Leistungen ihres Kindes, auf die Erziehung, das Verhalten gegenüber der Schule, auf Informationen zum Schulsystem und zu Schulübergängen. Diesbezüglich erhielten die Eltern ausführliche Informationen. Gemeinsam wurden Lösungsalternativen erarbeitet. Dabei wird ausdrücklich betont, dass die Entscheidung letztendlich bei den Eltern liegt.

Die neutrale Rolle von Elena Fuhrmann im Schulkontext überzeugte die zu beratenden Eltern hinsichtlich einer gelingenden Kooperation mit und in der Schule. Ihr war es dabei immer wichtig, dass die Eltern unbeschwert mit ihren Fragen und Anliegen in die Schule kommen und sich dort wohl fühlen können.

Auch haben sich weitergehend viele Mütter im gesellschaftlichen Leben der Schule und dem Stadtteil engagiert und sich mit ihren Fähigkeiten eingebracht. Die Beteiligung am interkulturellen Herbst mit dem Angebot „Wir spielen grenzenlos“ ist nur ein Beispiel dafür. Um den Eltern eine positiv besetzte Begegnungsmöglichkeit in der Schule zu schaffen und die zentralsten Fragen übergreifend bearbeiten zu können, wurden an beiden Schulen Elternfrühstücke initiiert und erfolgreich durchgeführt.

„Wir spielen grenzenlos“ im Haus International. FOTO: SJR

Die „Integrative Elternarbeit“ kooperierte auch 2012 mit verschiedenen sozialen Netzwerkpartnern, um den Eltern und deren Kindern eine gezielte Unterstützung durch bedarfsorientierte Vermittlung an weiterführende Angebote anbieten zu können. ◀

Besondere Aktivitäten

Aufbau neuer und Aktivierung bisheriger Elternkontakte ▪ Förderung der Elternpartizipation ▪ Beteiligung mit aktiven Müttern der Nordschule und Mittelschule bei der Hofmühle an interkulturellen Wochen ▪ Begleitung und sprachliche Unterstützung der Eltern mit Migrationshintergrund zu Sprechstunden ▪ bedarfsorientierte, intensive Elternbegleitung ▪ Vermittlung an weiterführende Unterstützungsangebote ▪ Präsenz an Elternabenden, Elternsprechtagen, Schuleinschreibung und Festen ▪ Teilnahme an Lehrerkonferenzen und Teamsitzungen ▪ thematische Elternfrühstücke an beiden Schulen ▪ Öffentlichkeitsarbeit: Vorstellung des Projektes im Integrationsbeirat im Rahmen der Fortbildungen für die Konrad-Adenauer-Volksschule ▪ „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ und für Beratungslehrkräfte und interessierte Schulpsychologen und Schulpsychologinnen ▪ „Ausländer? Aussiedler? Migranten? Deutsche?“, Presseartikel in der Stadtteilzeitung und in der Allgäuer Zeitung

Die „Profiwerker“ der Agnes-Wyssach-Schule im Einsatz. FOTO: SJR

Mit den Aufgaben wachsen

Arbeitserzieher Agnes-Wyssach-Schule

Herbert Seltmann
| Pädagogische Leitung

Auch 2012 waren die „Profiwerker“ und die Schülerfirma (Holz, Metall, Farben) wieder sehr produktiv. Neben verschiedenen Kleinaufträgen (Bauen diverser Regale) für die Agnes-Wyssach-Schule, standen zwei Großprojekte im Vordergrund. Zum einen der Bau eines Einbauschrankes mit 17 Schubladen und einer Größe von 2,60 auf 4,08 Meter, zum anderen der Bau einer Holzhütte (sechs auf sechs Meter) für den Jugendzeltplatz des Stadtjugendringes Kempten.

Anhand der Erfahrungen aus den Vorjahren konnten wir mit diesen beiden Aufträgen das Niveau im Vergleich zu 2011 deutlich erhöhen. Auch zeigte sich sehr deutlich, dass sich Schüler bei externen Aufträgen stärker engagieren, mehr Eigenverantwortung übernehmen und einen höheren Qualitätsanspruch entwickeln.

Bei beiden externen Arbeiten waren das Durchhaltevermögen, die Konzentrationsfähigkeit und die Teamfähigkeit der Schüler besonders gefordert. So mussten bei der Holzhütte 150 Holzverbindungen angezeichnet, gesägt und gestemmt (Durchhaltevermögen), beim Einbauschrank 960 Fräspunkte angezeichnet und gefräst (Konzentrationsfähigkeit) und beim Bau der vielen verschiedenen Einzelteile immer wieder Absprachen gehalten oder beim Transport einzelner Teile die Teamkollegen um Hilfe gebeten werden (Teamfähigkeit). Den Schülern wurde erst nach einiger Zeit die Größenordnung der Projekte bewußt. Gleichzeitig erhöhten sich ihr Einsatzwille und Verantwortungsbewusstsein. Mit den Aufgaben, die an sie gestellt und die sie erfolgreich erledigt hatten, wuchs auch ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. ◀

Projekte 2012

Umgestaltung des Maschinenraumes ▪ Einbau einer Absauganlage ▪ Herstellung von Zimmermannsböcken ▪ Kletterhilfe für Pflanzen (Metall) ▪ Einbauschrank 2,50 x 4,05 m ▪ Einrichten des neuen Werkraumes ▪ Schweißen der Unterkonstruktion für eine Werkbank ▪ Abbund einer Holzhütte 6 x 6 m ▪ Kerzenständer ▪ Entwicklung eines Maschinenführerscheines und eines Konzeptes für den praktischen Teil des BLO-Unterricht der 7. bis 9. Jahrgangsstufen ▪ Ausarbeitung von drei Projektprüfungen (Hauptschulabschluss) ▪ Praktikumsbegleitung ▪ Organisation des Betriebsausfluges der „Profiwerker“ mit Übernachtung am Grüntensee

Offene Jugendarbeit

Betreuung des „Fähigkeitsparcours“ (Abteilung Holz) ▪ Bau eines Brettspieles ▪ Planung und Organisation für den Bau einer Holzhütte

FOTO: SJR

FOTO: RALF LIENERT

Danke

Der Stadtjugendring Kempten bedankt sich für die im Jahr 2012 geleistete Zusammenarbeit und Förderung bei folgenden Kooperationspartnern und Unterstützern:

Bayerischer Jugendring ▪ Bezirksjugendring Schwaben ▪ Rotary Club Kempten ▪ Kemptener Schulen: stellvertretend Herr Rotter, Herr Hatt, Herr Böhmig-Baumann, Herr Kronmüller, Frau Miller-Sobotta, Herr Dossenbach und Herr Fasser ▪ Stadt Kempten: stellvertretend Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer ▪ Stadt Kempten, Referat Jugend, Schule und Soziales: Referent Benedikt Mayer, Thomas Baier-Regnery und Markus Heider (Amt für Jugendarbeit), Thomas Reuß (Jugendamt) und Jugendpfleger Konrad Huger mit ihren Mitarbeiter/innen; Schulverwaltungsamt (Frau Richter mit ihrem gesamten Team); Bauhof (stellvertretend Uwe Gail mit seinem Team) ▪ Arge (Herr Müller mit seinem gesamten Team) und die Agentur für Arbeit (Herr Preisendanz und sein Team) ▪ Partner und Sponsoren der Aktion „Leben statt schweben“ – insbesondere die Sparkasse Allgäu ▪ Mitveranstalter Kindertag (Altstadtfreunde und Diakonie) ▪ Polizei Kempten ▪ alle Betriebe, die Praktikumsstellen für das Projekt JUMP zur Verfügung stellten ▪ Quartiersmanagement Sankt Mang und Thingers ▪ Vertreter der Justiz (Richter und Staatsanwälte) für die Zuweisung von Bußgeldern, ohne die eine umfassende Präventionsarbeit und Aktionen wie der „Aktiv Sommer“ und „Leben statt schweben“ nicht durchführbar wären. ▪ BSG Allgäu ▪ Kiwanis ▪ Lions-Club Kempten ▪ Aktion Mensch für die Projektfinanzierung von „Barriere (los) geht´s“ ▪ Stiftung Jugendarbeit in Bayern ▪ Mehrgenerationenhaus in Sankt Mang ▪ Aktionskreis familienfreundliches Kempten ▪ Tennisclub Kempten für das Packen der Päckchen für den Stadtnikolaus ▪ Sax´ntri & Sapperlot, Honky Tonk und Heart to Heart für ihre Auftritte zugunsten der Jugendarbeit ▪ Stiftung Jugendarbeit für die Unterstützung unseres Radioprojekts

Ganz besonders danken wollen wir allen Partnern und Sponsoren unseres Kinder- und Jugendhilfsfonds „Plan B“.

Namentlich wollen wir hier an erster Stelle unsere Partner nennen: Die Sozialbau Kempten, stellvertretend Herr Singer; die Allgäuer Volksbank, stellvertretend Herr Wildburger; das Klinikum Kempten, stellvertretend Herr Ruland; das Allgäuer Überlandwerk, stellvertretend Herr Lucke.

Den vielen Spendern des Weihnachtsmailings, die uns durch Sach- und Geldspenden sehr unterstützt haben, danken wir ganz herzlich, ohne sie namentlich zu erwähnen.

Wir freuen uns auch im Jahr 2013 auf eine gute Zusammenarbeit mit allen ehrenamtlichen Jugendleiterinnen und Jugendleitern, hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen sowie allen unseren Kooperationspartnern und Unterstützern!

Die Partner von „Plan B“:

Allgäuer Volksbank – Persönlich. Regional. Stark.

AÜW – Strom für das Allgäu

die Sozialbau – wohnen und mehr…

Klinikum Kempten – Klinikverbund Kempten-Oberallgäu

Ein besonderer Dank an die Stadt Kempten für die Übertragung von Aufgaben und Diensten und für die verlässliche Finanzierung des Stadtjugendrings Kempten.
Die Stadt Kempten fördert konkret: die Geschäftsstelle des Stadtjugendrings, die Jugendzentren, die Mittagsbetreuung an der Nordschule, den Arbeitserzieher an der Agnes-Wyssach-Schule, die schulbezogene Jugendarbeit, die mobile, aufsuchende Jugendarbeit, den Nachtsport der MoJa/Streetwork, die Jungenarbeit, die integrative Elternarbeit, die Arbeit der Jugendverbände und die Kompetenzagentur Kempten. Das Projekt „Jump“ wurde bis zu seiner Einstellung von der Stadt Kempten und der Agentur für Arbeit gefördert.

Gartentag im Jugendzentrum Sankt Mang.
FOTO: SJR

Jugendzentrum Thingers: Erlebniswochen im Schnee. FOTO: SJR